

**CHECK**

**ZUGANGSBESCHRÄNKUNGEN AN DEUTSCHEN  
HOCHSCHULEN 2026/27**

# Inhalt

<b>Einleitung</b>	<b>3</b>
<b>Daten Deutschland</b>	<b>4</b>
<b>Baden-Württemberg</b>	<b>13</b>
<b>Bayern</b>	<b>16</b>
<b>Berlin</b>	<b>19</b>
<b>Brandenburg</b>	<b>21</b>
<b>Bremen</b>	<b>24</b>
<b>Hamburg</b>	<b>26</b>
<b>Hessen</b>	<b>28</b>
<b>Mecklenburg-Vorpommern</b>	<b>31</b>
<b>Niedersachsen</b>	<b>33</b>
<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>36</b>
<b>Rheinland-Pfalz</b>	<b>39</b>
<b>Saarland</b>	<b>42</b>
<b>Sachsen</b>	<b>45</b>
<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>48</b>
<b>Schleswig-Holstein</b>	<b>51</b>
<b>Thüringen</b>	<b>54</b>
<b>Fazit</b>	<b>57</b>
<b>Quellen</b>	<b>58</b>
<b>Impressum</b>	<b>58</b>

# Einleitung

Über 820.000 Menschen beginnen in Deutschland jährlich ein grundständiges oder weiterführendes Studium. Eine der wichtigsten Fragen, die sich dabei stellt ist, ob man für das gewünschte Studienangebot ohne Weiteres einen Platz bekommt oder ob man mit **Zugangsbeschränkungen**, also entweder einem **Numerus Clausus (NC)** oder einem **Eignungs(feststellungs)verfahren (EFV)** rechnen muss.

Bei **zulassungsfreien** Studienangeboten ist seitens der Hochschule weder eine Höchstzahl von Studienanfänger\*innen festgelegt, die aufgenommen wird, noch findet ein Eignungsfeststellungsverfahren statt. Daher kann man sich direkt bei der jeweiligen Hochschule einschreiben, sofern man die Zugangsvoraussetzungen (Abitur bzw. Bachelorabschluss, und ggf. noch weitere Voraussetzungen wie z. B. zu leistende Vorpraktika) erfüllt.

Ist ein Studienangebot dagegen **zulassungsbeschränkt**, dann wurde eine Höchstzahl von aufzunehmenden Studierenden, ein so genannter Numerus Clausus (NC) festgelegt. Unabhängig von der Frage, ob eine Höchstzahl an Studienplätzen festgelegt wurde, kann eine Hochschule ein **Eignungsfeststellungsverfahren** durchführen. Hier setzt die Hochschule Mindeststandards, die Studieninteressierte erfüllen müssen, um zugelassen zu werden.

In diesen beiden Fällen muss man sich zunächst um einen Studienplatz bewerben und es wird unter den Bewerberinnen und Bewerbern anhand verschiedener Kriterien (Noten, Testergebnisse, Berufserfahrung) ausgewählt bzw. ggf. deren Eignung für den Studiengang festgestellt.

Seit 2014 veröffentlicht das CHE jährlich Daten zum **Anteil zulassungsbeschränkter Studienangebote** in Deutschland (früher als „CHE Numerus Clausus Check“). Der „CHECK – Zugangsbeschränkungen an deutschen Hochschulen“ soll Studieninteressierten eine Orientierung bieten, wo sie vermehrt mit Zugangsbeschränkungen durch NCs oder Eignungs(feststellungs)verfahren zu rechnen haben bzw. wo der Zugang zum Studium häufiger ohne Beschränkung möglich ist.

Die Angaben in der diesjährigen Ausgabe basieren auf den Einträgen der bundesweiten Datenbank HRK Hochschulkompass mit Stand von Anfang Mai 2026. Sie gelten für das Wintersemester 2026/27.

Im Bundesdurchschnitt sind 31,6 Prozent der Studienangebote zulassungsbeschränkt (NC oder EFV). Der Anteil schwankt jedoch zum Teil stark zwischen Bachelor und Master, Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften bzw. Fachhochschulen, den unterschiedlichen Fächergruppen und auch nach Bundesländern bzw. Hochschulorten.

## Daten Deutschland (1): Anteil Zugangsbeschränkungen insgesamt

Der Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote in Deutschland lag viele Jahre bei etwa 40 Prozent. Er zeigt aber im Verlauf der letzten Jahre eine abnehmende Tendenz. Von Wintersemester 2025/26 zum Wintersemester 2026/27 sank die Quote abermals, um 0,9 Prozentpunkte – von 32,5 % auf 31,6 %. Vom WS 2024/25 auf WS 2025/26 gab es bereits einen Rückgang von 2,7 Prozentpunkten.

Wie auf den nächsten Seiten gezeigt wird, schwankt der Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote an allen Studienangeboten jedoch zum Teil erheblich um diesen Mittelwert – je nach Fächergruppe, Hochschultyp, Bundesland und Studienort.

Quelle: Hochschulkompass der Hochschulrektorenkonferenz

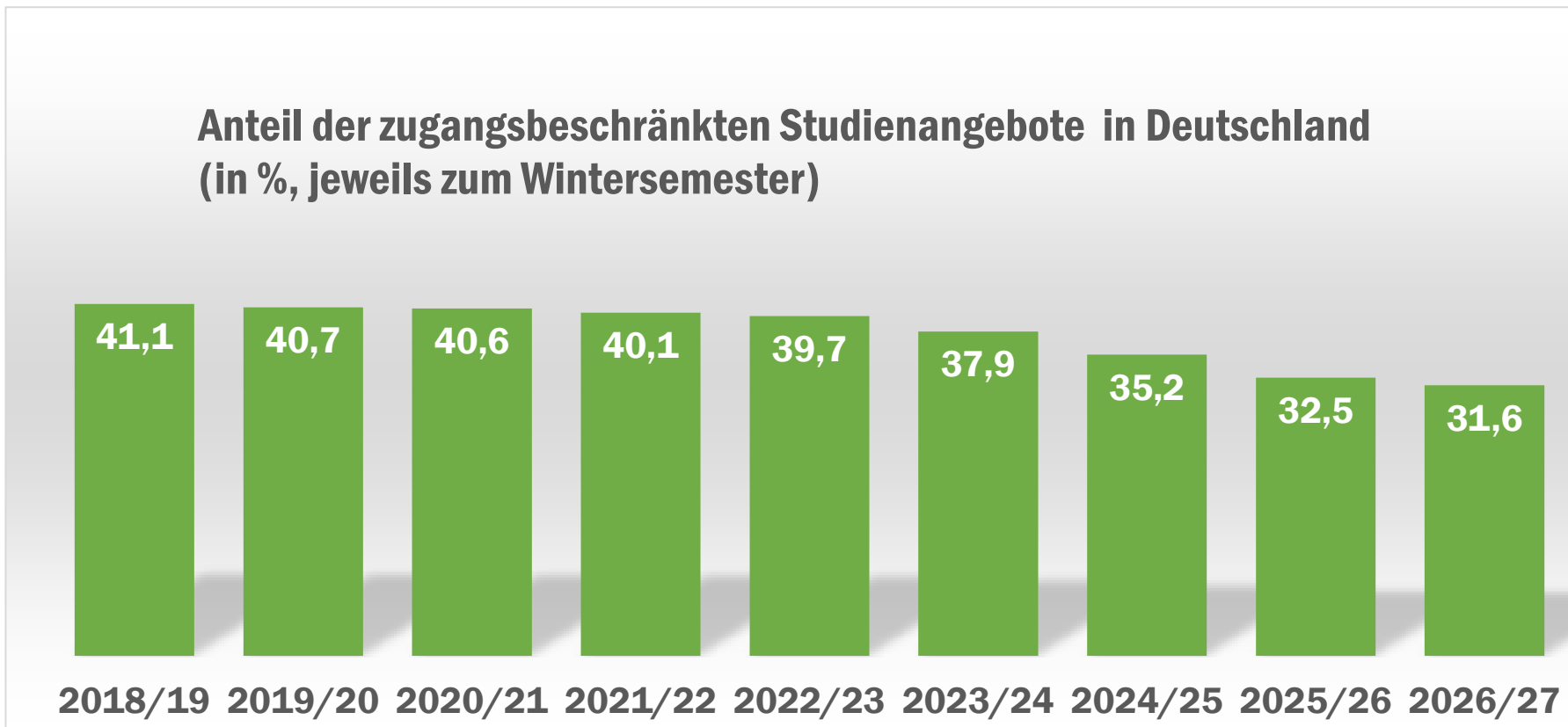


### Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote an allen Studienangeboten in Deutschland



## Daten Deutschland (2): Anteil Zugangsbeschränkungen im Zeitverlauf

Vom Wintersemester 2018/19 bis zum WS 2026/27 sank der Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote bundesweit kontinuierlich von 41,1 Prozent auf nunmehr 31,6 Prozent. Von 2018/19 bis 2021/22 sank auch die Zahl der Studienanfänger\*innen<sup>1</sup>, in den darauffolgenden Jahren stieg die Zahl aber wieder, während der Anteil der zulassungsbeschränkten Studienangebote weiter sank. Möglicherweise aufgrund der weiterhin steigenden Anzahl von Studienangeboten<sup>2</sup>.



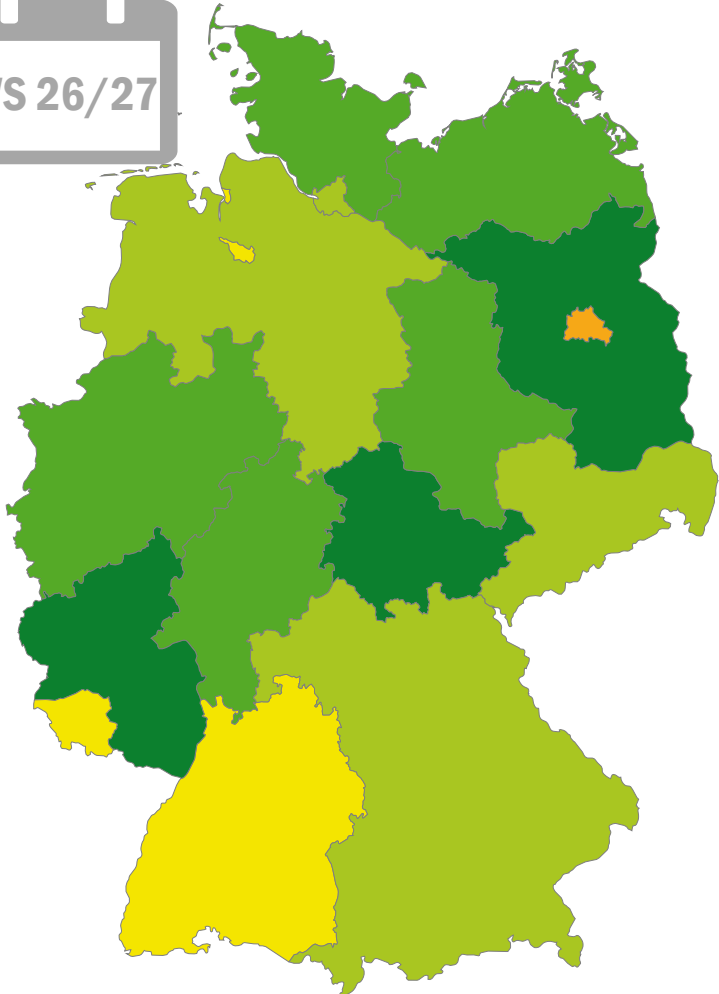
Quelle: Hochschulkompass der Hochschulrektorenkonferenz

<sup>1</sup> siehe [Studienanfängerinnen und Studienanfänger in Deutschland | CHE Hochschuldaten](#)

<sup>2</sup> siehe [Die Vielfalt der Studiengänge 2024](#)

## Daten Deutschland (3): Anteil Zugangsbeschränkungen nach Ländern

Es bestehen erhebliche Unterschiede zwischen den Bundesländern. An Berliner Hochschulen gibt es Zugangsbeschränkungen für über die Hälfte der Studienangebote, an Hochschulen mit Sitz in Rheinland-Pfalz, Brandenburg und Thüringen für weniger als jedes fünfte.



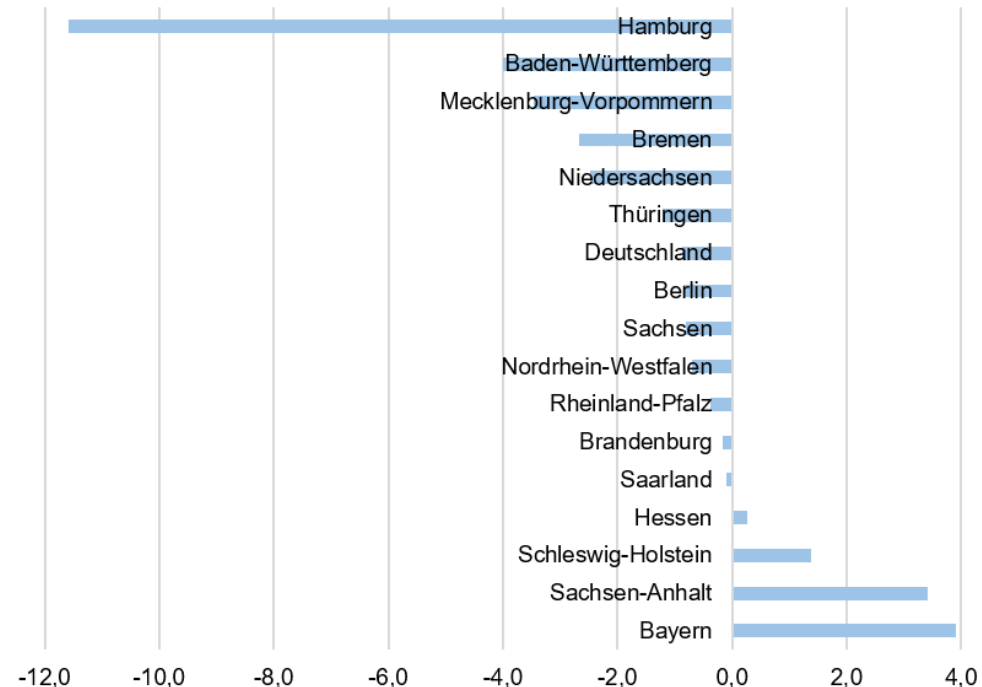
Bundesland	Anteil zugangsbeschränkte Studienangebote im WS 26/27 (in %)
Berlin	53,5
Baden-Württemberg	46,2
Saarland	44,1
Bremen	43,7
Hamburg	37,6
Sachsen	34,4
Bayern	34,2
Niedersachsen	32,9
Sachsen-Anhalt	27,2
Nordrhein-Westfalen	25,5
Schleswig-Holstein	22,2
Mecklenburg-Vorpommern	21,6
Hessen	20,3
Rheinland-Pfalz	17,3
Brandenburg	17,2
Thüringen	16,8

# Daten Deutschland (4): Anteil Zugangsbeschränkungen nach Ländern im Zeitvergleich

Der Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote sinkt in zwölf Bundesländern. Im Vergleich zum Wintersemester 2025/26 zeigt sich – wie schon ein Jahr zuvor - der größte Rückgang der Quote in Hamburg (-11,6 Prozentpunkte). In Bayern, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Hessen stiegen die Quoten, in Bayern und Sachsen-Anhalt am deutlichsten.

	WS 2026/27	WS 2025/26	Differenz
Baden-Württemberg	46,2	50,2	-4,0
Bayern	34,2	30,3	3,9
Berlin	53,5	54,4	-0,9
Brandenburg	17,2	17,4	-0,2
Bremen	43,7	46,3	-2,7
<b>Deutschland</b>	<b>31,6</b>	<b>32,5</b>	<b>-0,9</b>
Hamburg	37,6	49,2	-11,6
Hessen	20,3	20,1	0,3
Mecklenburg-Vorpommern	21,6	25,1	-3,5
Niedersachsen	32,9	35,4	-2,5
Nordrhein-Westfalen	25,5	26,2	-0,7
Rheinland-Pfalz	17,3	17,7	-0,4
Saarland	44,1	44,2	-0,1
Sachsen	34,4	35,2	-0,8
Sachsen-Anhalt	27,2	23,8	3,4
Schleswig-Holstein	22,2	20,8	1,4
Thüringen	16,8	18,0	-1,2

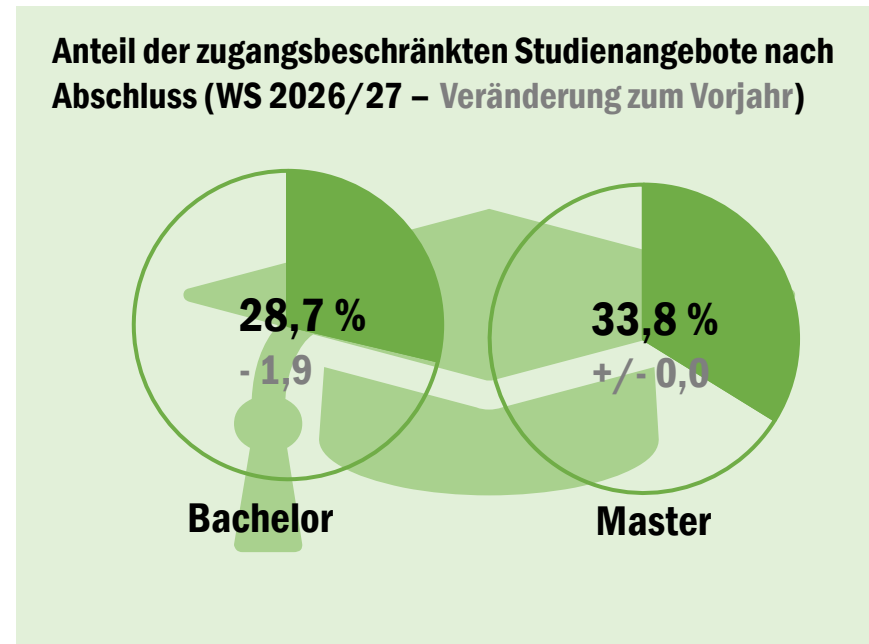
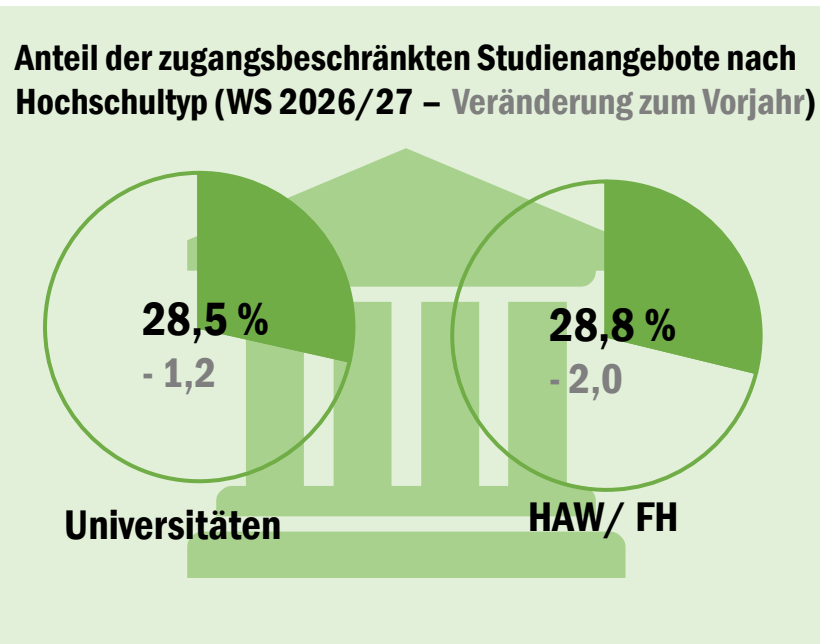
Veränderung der landesweiten Quoten im Vergleich WS 2026/27 zu 2025/26 (in Prozentpunkten)



## Daten Deutschland (5): Anteil Zugangsbeschränkungen nach Hochschultyp und Abschlussgrad

Die Studienangebote an Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW bzw. FH) sind mit 28,8 Prozent nur noch ganz leicht häufiger zugangsbeschränkt als die Angebote an Universitäten (28,5 %). Hier hat eine Angleichung der Quoten stattgefunden.

An beiden Hochschultypen ist der Anteil der zugangsbeschränkter Studienangebote erneut gesunken. Der Anteil der Zugangsbeschränkungen ist bei Masterangeboten (33,8 %) etwas höher als bei Bachelor-Studienangeboten (28,7 %). Im Bachelor ist der Anteil weiter gesunken, bei den Masterstudiengängen gegenüber dem Vorjahr unverändert.



## Daten Deutschland (6): Anteil Zugangsbeschränkungen nach Fächergruppen

Die Rechts-, Wirtschafts-, Gesellschafts- und Sozialwissenschaften haben weiterhin den höchsten Anteil an zugangsbeschränkten Studienangeboten. Aber auch dort sind fast zwei Drittel der Studienangebote zulassungsfrei (also kein NC, kein EFV). Im Bereich Mathematik/Naturwissenschaften sowie Ingenieurwissenschaften ist nur rund jedes vierte Studienangebot zugangsbeschränkt. Die niedrigste Quote weisen die Sprach- und Kulturwissenschaften auf, nur ein Fünftel der Studienangebote hat dort eine Beschränkung.

**Rechts-, Wirtschafts-,  
Gesellschafts- und  
Sozialwissenschaften**



**36,2 %**

**Ingenieur-  
wissenschaften**



**24,3 %**

**Mathematik, Natur-  
wissenschaften**



**28,1 %**

**Sprach- und Kultur-  
wissenschaften**



**18,6 %**

Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote nach Fächergruppen (WS 2026/27)

# Daten Deutschland (7): Anteil Zugangsbeschränkungen nach Hochschulort

## Hochschulorte mit dem höchsten Anteil an zugangsbeschränkten Studienangeboten

Hochschulort	Anteil zugangsbeschränkte Studienangebote (in %) (Vorjahr in Klammern)
Garching	77 (77)
Leipzig	58 (56)
München	54 (48)
Karlsruhe	48 (46)
Freiburg im Breisgau	46 (49)
Saarbrücken*	44 (44)
Berlin**	43 (45)
Bremen**	43 (44)
Köln	42 (40)
Regensburg	42 (21)
Hannover	42 (42)
Konstanz	42 (43)
Frankfurt am Main	38 (35)
Braunschweig	37 (38)
Halle (Saale)	37 (29)
Würzburg	37 (25)

Zugangsbeschränkungen finden sich tendenziell häufiger in großen Städten bzw. den Stadtstaaten. Aber auch in typischen „Studentenstädten“ wie Leipzig, Karlsruhe, Freiburg, Regensburg oder Konstanz ist öfter mit Beschränkungen zu rechnen.

Die höchste Quote unter Städten ab 15.000 Studierenden weist Garching bei München auf (Außenstandort der TU München). Es handelt sich dabei um Eignungsfeststellungsverfahren (Bachelor) bzw. Eignungsverfahren (Master), bei denen die Hochschule die Eignung der Bewerber\*innen aufgrund passgenauer Eignungskriterien feststellt, wobei die Abitur- oder Bachelornote nur eines von mehreren Kriterien darstellen kann.

Die Anzahl der Plätze ist nicht limitiert, alle von der Hochschule als geeignet eingeschätzte Bewerber\*innen werden zugelassen.

\* Stand 7.5.2026; alle anderen: Stand Anfang Juni 2026

\*\* Hier werden Studienangebote nach Studienort gezählt, während die Länderdaten den Hauptsitz der Hochschule berücksichtigen. Aus diesem Grund sind die hier ausgewiesenen Ergebnisse für die Stadtstaaten (Berlin, Hamburg und Bremen) nicht deckungsgleich mit den Länderquoten.

## Daten Deutschland (8): Bundesweit zulassungsbeschränkte Fächer

Die bundesweit zulassungsbeschränkten Fächer haben eine NC-Quote von 100 Prozent (alle Studienangebote an staatlichen Hochschulen sind zulassungsbeschränkt). Hier ist jedoch eine leichte Verbesserung der Chancen auf einen Studienplatz in Medizin und Pharmazie und eine leichte Verschlechterung im Fach Tiermedizin im Vergleich der WS 2025/26 und WS 2024/25 erkennbar.

### Studienplätze und Bewerbende im Zentralverfahren der Stiftung für Hochschulzulassung

Studiengang	Studienplätze			Bewerbende			Bewerbende je Studienplatz	
	WS 2025/26	WS 2024/25	Differenz	WS 2025/26	WS 2024/25	Differenz	WS 2025/26	WS 2024/25
Medizin	10.281	10.219	62	31.543	32.966	-1.423	3,1	3,2
Pharmazie	2.010	1.991	19	5.640	6.506	-866	2,8	3,3
Tiermedizin	1.110	1.117	-7	5.216	5.186	30	4,7	4,6
Zahnmedizin	1.506	1.518	-12	10.881	10.964	-83	7,2	7,2
<b>Gesamt</b>	<b>14.907</b>	<b>14.845</b>	<b>62</b>	<b>37.836</b>	<b>39.195</b>	<b>-1.359</b>	<b>2,5</b>	<b>2,6</b>

Quelle: [Stiftung für Hochschulzulassung](#)

Im am stärksten nachgefragten Fach Medizin wurden von den Hochschulen zum Wintersemester 2025/26 rund 60 Plätze mehr angeboten als ein Jahr zuvor. Gleichzeitig sank die Zahl der Bewerbenden im Fach Medizin um etwa 1.400. Die Gesamtzahl der Bewerbenden im Zentralverfahren insgesamt ist um über 1.350 Personen gesunken.

Da man sich im Zentralverfahren für mehr als ein Fach bewerben kann, ist die Gesamtzahl der Bewerbenden kleiner als die Summe der Bewerbenden in den einzelnen Fächern. Auf einen Studienplatz im Zentralverfahren kamen im WS 2025/26 rechnerisch 2,5 Bewerbende.

# Daten Deutschland (9): Studium an der Wunschhochschule

Zugangsbeschränkungen haben Einfluss darauf, ob Studieninteressierte einen Platz an ihrer Wunschhochschule bzw. einer ihrer Wunschhochschulen bekommen.

Die meisten, die zugelassen werden, landen aber an einer ihrer Wunschhochschulen.

Laut einer Auswertung aus der Studierendenbefragung im Rahmen des CHE Hochschulrankings studiert der überwiegende Teil der Studierenden in den grundständigen Studiengängen (Bachelor, Staatsexamen) an einer Wunschhochschule.

Nur in den Fächern Psychologie, Medizin und Zahnmedizin studiert über ein Fünftel der Studierenden nicht an einer Wunschhochschule, sondern musste auf eine andere Hochschule ausweichen, um überhaupt einen Platz zu bekommen.

In den übrigen Fächern studieren über 80 Prozent der Studierenden (die einen Platz bekommen haben) an einer von ihnen gewünschten Hochschule, in 12 Fächern sogar über 90 Prozent.

## Anteil der grundständig Studierenden, die an ihrer Wunschhochschule studieren

CHE Ranking 2024-2026

Fach	an Wunschhochschule ▾
Pflege	94,1%
Physik	93,3%
Chemie	93,0%
Maschinenbau, Material- / Werkstoff- und Prozessingenieurwesen	92,7%
Geowissenschaften	92,6%
Verfahrenstechnik	92,0%
Bau- und Umweltingenieurwesen	91,9%
Mathematik	91,1%
Rechtswissenschaft	91,0%
VWL	90,6%
Soziale Arbeit	90,3%
Biochemie	90,3%
Geographie	89,9%
Wirtschaftsrecht	89,8%
Romanistik	89,8%
Biologie / Biowissenschaften	89,1%
Sport / Sportwissenschaft	88,5%
Erziehungswissenschaft	88,4%
Informatik	88,4%
Germanistik	88,3%
Maschinenbau / Werkstofftechnik	88,3%
Elektrotechnik und Informationstechnik	88,3%
Pharmazie	88,3%
Politikwissenschaft / Sozialwissenschaften	88,1%
Wirtschaftsingenieurwesen	88,0%
Mechatronik	87,1%
Angewandte Naturwissenschaften	86,8%
Architektur	86,5%
Wirtschaftsinformatik	86,4%
BWL	86,2%
Soziologie / Sozialwissenschaften	86,1%
Wirtschaftswissenschaften	85,3%
Wirtschaftspsychologie	85,9%
Zahnmedizin	78,6%
Medizin	76,1%
Psychologie	71,4%

## Baden-Württemberg (1)

Der Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote in Baden-Württemberg liegt aktuell nur noch bei 46,2 Prozent, aber weiterhin deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 31,6 Prozent. Das Land hat – nach Berlin - die zweithöchste Quote aller Bundesländer.

Im Vergleich zum Vorjahr (50,2 %) ist der Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote gesunken. Die Quote ging sowohl an Universitäten als auch an HAW/FH und sowohl im Bachelor als auch im Master zurück, mit minus 6,7 Prozentpunkten am deutlichsten im Bachelor. Besonders hoch ist der Anteil in den Rechts-, Wirtschafts-, Gesellschafts- und Sozialwissenschaften (47,6 %), besonders niedrig (21,8 %) in den Sprach- und Kulturwissenschaften.

Quelle: Hochschulkompass der Hochschulrektorenkonferenz



### Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Baden-Württemberg:



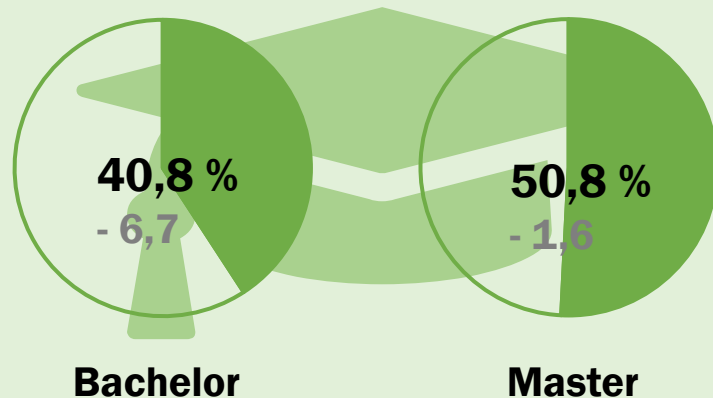
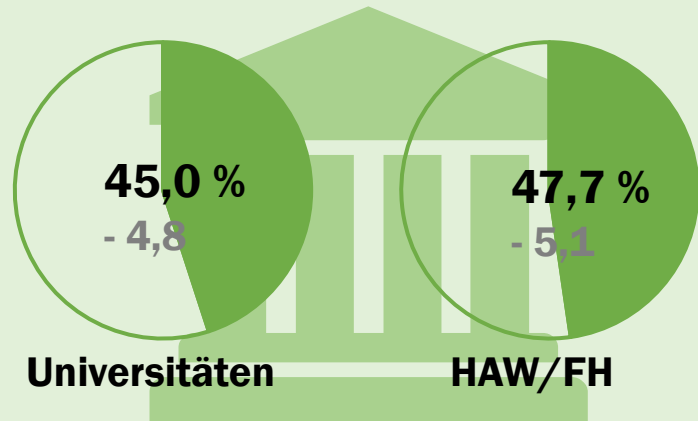
Bundesdurchschnitt WS 26/27: 31,6 %

Platzierung im Vergleich der Bundesländer:



## Baden-Württemberg (2)

Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Baden-Württemberg nach Hochschultyp und Abschluss (WS 2026/27 – Veränderung zum Vorjahr)



Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Baden-Württemberg nach Fächergruppen:

Rechts-,  
Wirtschafts-,  
Gesellschafts-  
und Sozial-  
wissenschaften



47,6 %

Ingenieur-  
wissen-  
schaften



40,5 %

Mathematik,  
Natur-  
wissenschaften



41,3 %

Sprach- und  
Kultur-  
wissenschaften



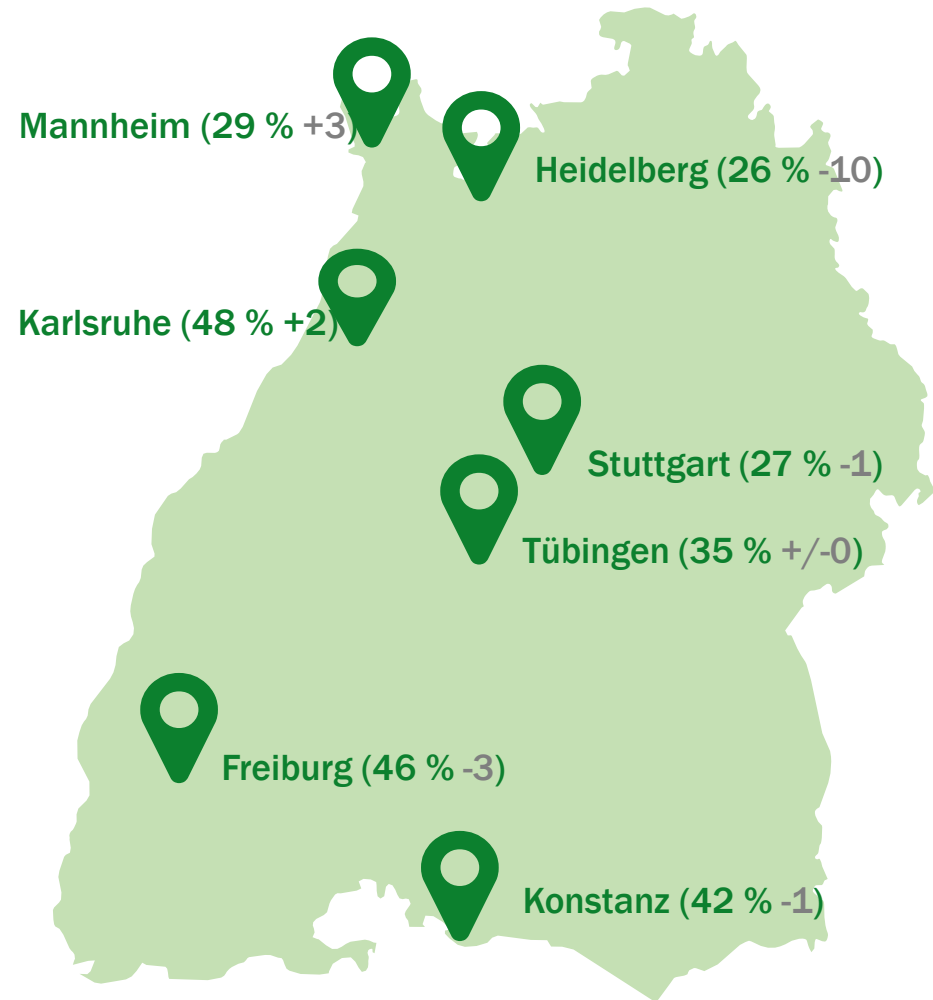
21,8 %

## Baden-Württemberg (3)

Den höchsten Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote unter den Städten des Landes ab rund 15.000 Studierenden findet man in Freiburg und Karlsruhe.

In Karlsruhe sind im Masterbereich über die Hälfte der Studienangebote zugangsbeschränkt, im Bachelor dagegen nur 37 Prozent.

Die niedrigsten Quoten sind in Heidelberg (26 %), Stuttgart (27 %) und Mannheim (29 %) zu finden.



Hochschulorte ab 15.000 Studierenden mit dem höchsten Anteil an zugangsbeschränkten Studienangeboten in Baden-Württemberg im WS 2026/27 (Anteil in %, Veränderung zum Vorjahr)

## Bayern (1)

In Bayern liegt der Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote aktuell bei 34,2 Prozent und somit etwas unter dem Bundesdurchschnitt von 31,6 Prozent. Im Vergleich der Bundesländer liegt Bayern damit im Mittelfeld auf Platz 7. Gegenüber dem Vorjahr (30,3 %) ist die Quote wieder leicht gestiegen. Es gab eine Steigerung sowohl im Bachelor- als auch im Masterbereich. Der höchste Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote aller Fächergruppen findet sich in den Rechts-, Wirtschafts-, Gesellschafts- und Sozialwissenschaften (38,7 %), der niedrigste in den Sprach- und Kulturwissenschaften (20,4 %).

Quelle: Hochschulkompass der Hochschulrektorenkonferenz



### Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Bayern:



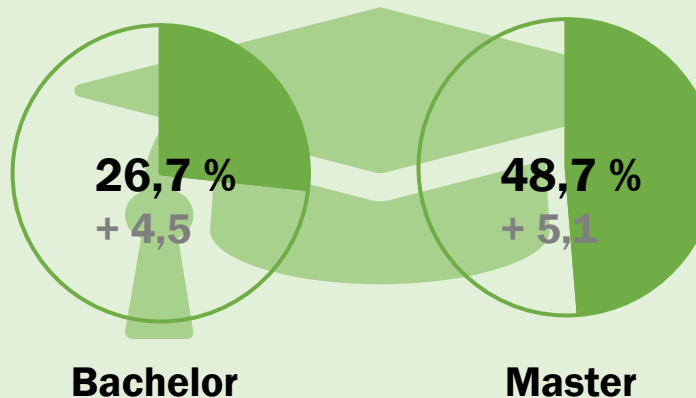
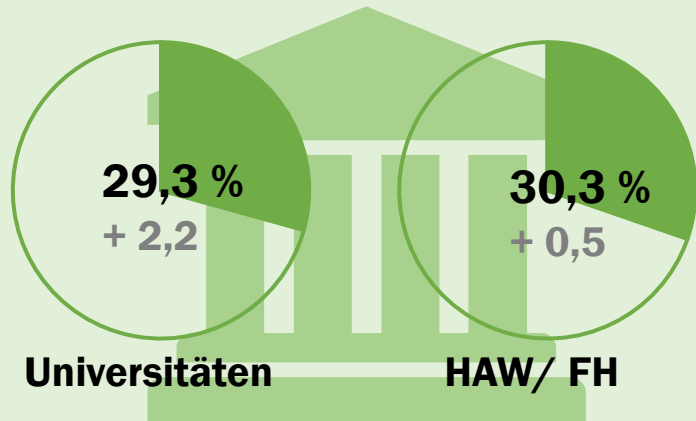
Bundesdurchschnitt WS 26/27: 31,6 %

Platzierung im Vergleich der Bundesländer:



## Bayern (2)

Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Bayern nach Hochschultyp und Abschluss (WS 2026/27 – Veränderung zum Vorjahr)



Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Bayern nach Fächergruppen:

Rechts-,  
Wirtschafts-,  
Gesellschafts-  
und Sozial-  
wissenschaften



38,7 %

Ingenieur-  
wissen-  
schaften



32,4 %

Mathematik,  
Natur-  
wissenschaften



34,6 %

Sprach- und  
Kultur-  
wissenschaften

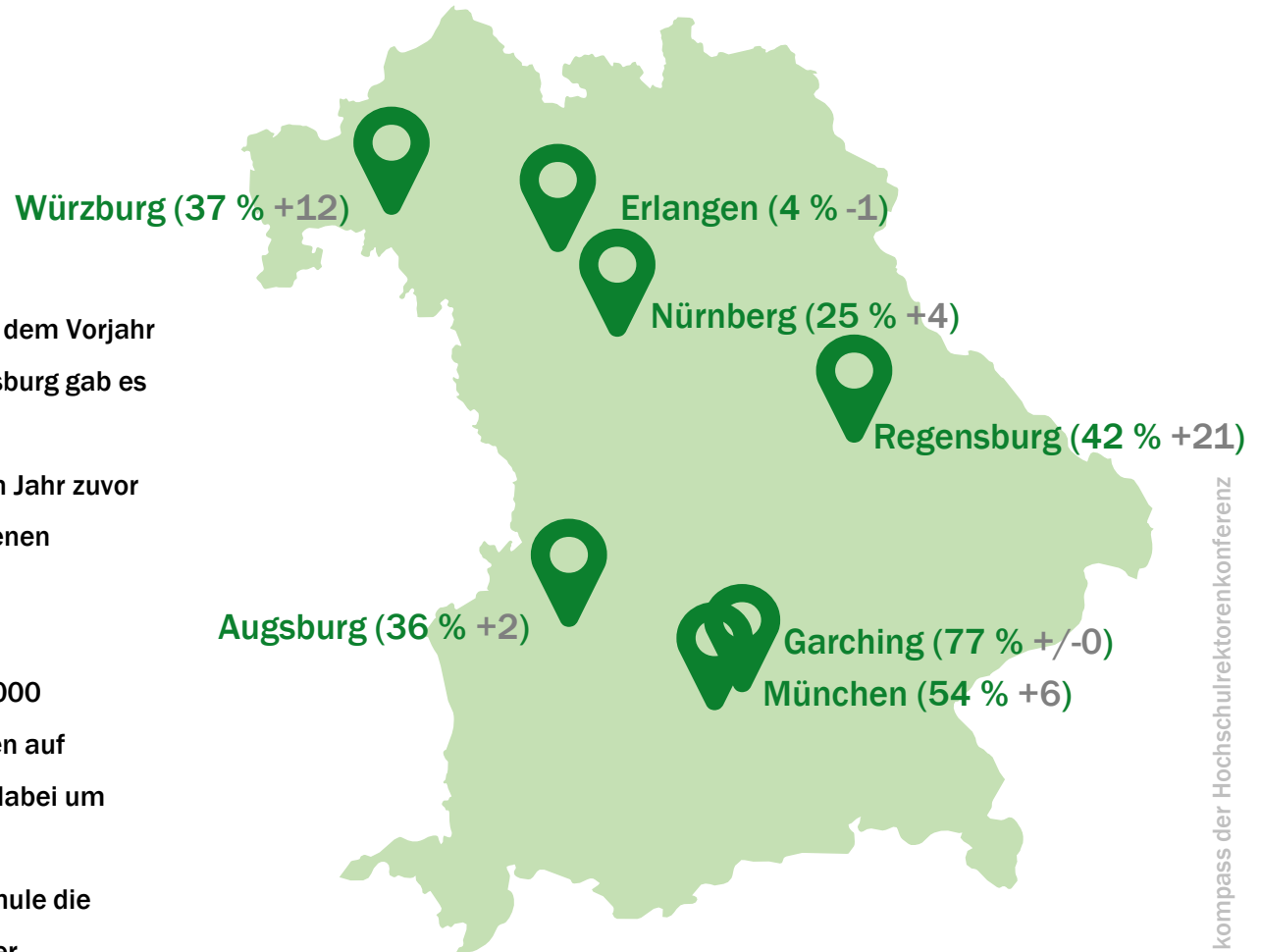


20,4 %

## Bayern (3)

In Regensburg und Würzburg hat sich der Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote gegenüber dem Vorjahr stark erhöht. Auch in München, Nürnberg und Augsburg gab es Steigerungen. Möglicherweise wurden hier Zugangsbeschränkungen wieder eingeführt, die ein Jahr zuvor wegen des durch die G8/G9-Umstellung ausgefallenen Abiturjahrgangs ausgesetzt wurden.

Die höchste Quote unter Städten mit mehr als 15.000 Studierenden weist weiterhin Garching bei München auf (Außenstandort der TU München). Es handelt sich dabei um Eignungsfeststellungsverfahren (Bachelor) bzw. Eignungsverfahren (Master), bei denen die Hochschule die Eignung der Bewerber\*innen aufgrund passgenauer Eignungskriterien feststellt, wobei die Abitur- oder Bachelornote nur eines von mehreren Kriterien darstellen kann. Die Anzahl der Plätze ist nicht limitiert, alle von der Hochschule als geeignet eingeschätzte Bewerber\*innen werden zugelassen.



**Hochschulorte mit mehr als 15.000 Studierenden mit dem höchsten Anteil an zugangsbeschränkten Studienangeboten in Bayern im WS 2026/27 (Anteil in %, Veränderung zum Vorjahr)**

## Berlin (1)

Der Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote liegt in Berlin aktuell bei 53,5 Prozent und somit sehr deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 31,6 Prozent. Berlin ist das Bundesland mit der höchsten Quote, gefolgt von Baden-Württemberg. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Quote jedoch leicht gesunken. Dies zeigt sich vor allem an Universitäten (-1,9 Prozentpunkte), während es bei den HAW einen Zuwachs (+1,3 Prozentpunkte) gab.

Die Rechts-, Wirtschafts-, Gesellschafts- und Sozialwissenschaften sind in Berlin die Fächergruppe mit der höchsten Quote (59,4 %), aber auch in den Ingenieurwissenschaften sowie im Bereich Mathematik / Naturwissenschaften ist über die Hälfte der Studienangebote zugangsbeschränkt.

Quelle: Hochschulkompass der Hochschulrektorenkonferenz



### Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Berlin:



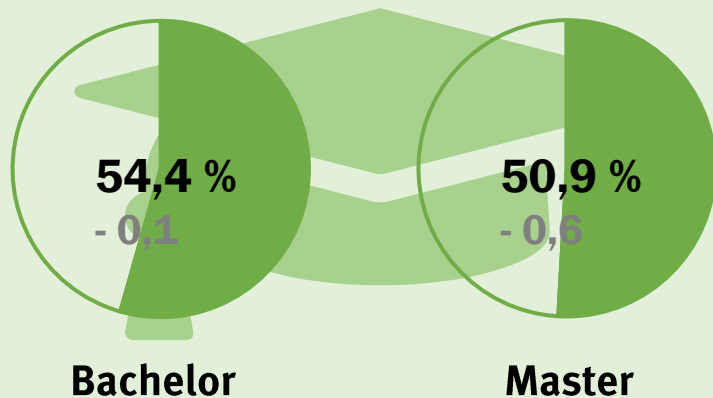
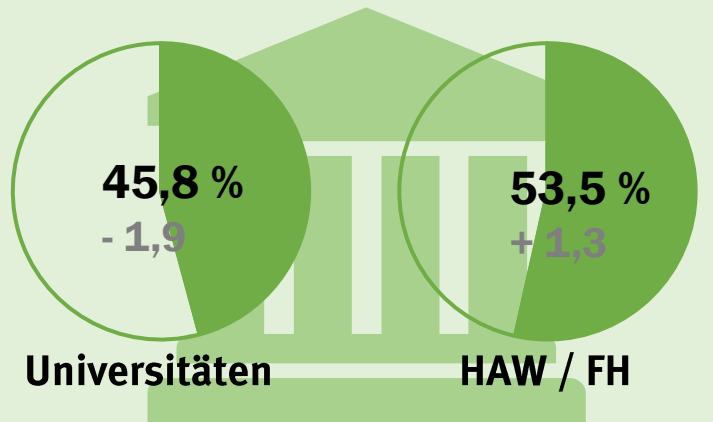
Bundesdurchschnitt WS 26/27: 31,6 %

Platzierung im Vergleich der Bundesländer:



## Berlin (2)

Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Berlin nach Hochschultyp und Abschluss (WS 2026/27 – Veränderung zum Vorjahr)



Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Berlin nach Fächergruppen:

Rechts-,  
Wirtschafts-,  
Gesellschafts-  
und Sozial-  
wissenschaften



59,4 %

Ingenieur-  
wissen-  
schaften



50,3 %

Mathematik,  
Natur-  
wissenschaften



52,4 %

Sprach- und  
Kultur-  
wissenschaften



39,2 %

## Brandenburg (1)

In Brandenburg liegt der Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote nun bei 17,2 Prozent und somit stark unter dem Bundesdurchschnitt von 31,6 Prozent. Im Ländervergleich liegt Brandenburg jetzt auf Platz 15, während Berlin die höchste Quote bundesweit aufweist. Im Vergleich zum Vorjahr (17,4 %) ist die Quote erneut gesunken. An den Universitäten (+0,9 Prozentpunkte) gab es einen Zuwachs, an den HAW (-1,3 Prozentpunkte) einen Rückgang. Studienangebote in den Rechts-, Wirtschafts-, Gesellschafts- und Sozialwissenschaften bzw. Sprach- und Kulturwissenschaften sind noch am häufigsten zugangsbeschränkt, nur etwa jeder sechste Ingenieurstudiengang hat eine Beschränkung.

Quelle: Hochschulkompass der Hochschulrektorenkonferenz



### Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Brandenburg:



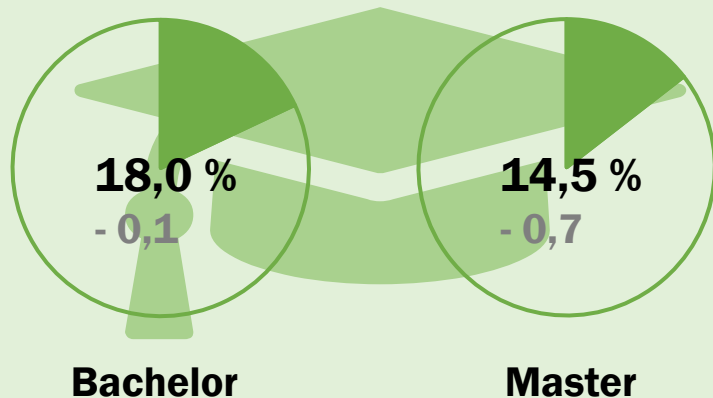
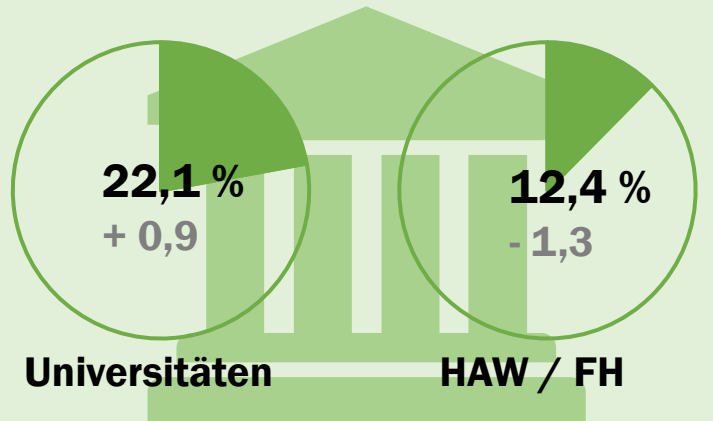
Bundesdurchschnitt WS 26/27: 31,6 %

Platzierung im Vergleich der Bundesländer:



## Brandenburg (2)

Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Brandenburg nach Hochschultyp und Abschluss (WS 2026/27 – Veränderung zum Vorjahr)



Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Brandenburg nach Fächergruppen:

Rechts-,  
Wirtschafts-,  
Gesellschafts-  
und Sozial-  
wissenschaften



21,4 %

Ingenieur-  
wissen-  
schaften



17,0 %

Mathematik,  
Natur-  
wissenschaften



17,0 %

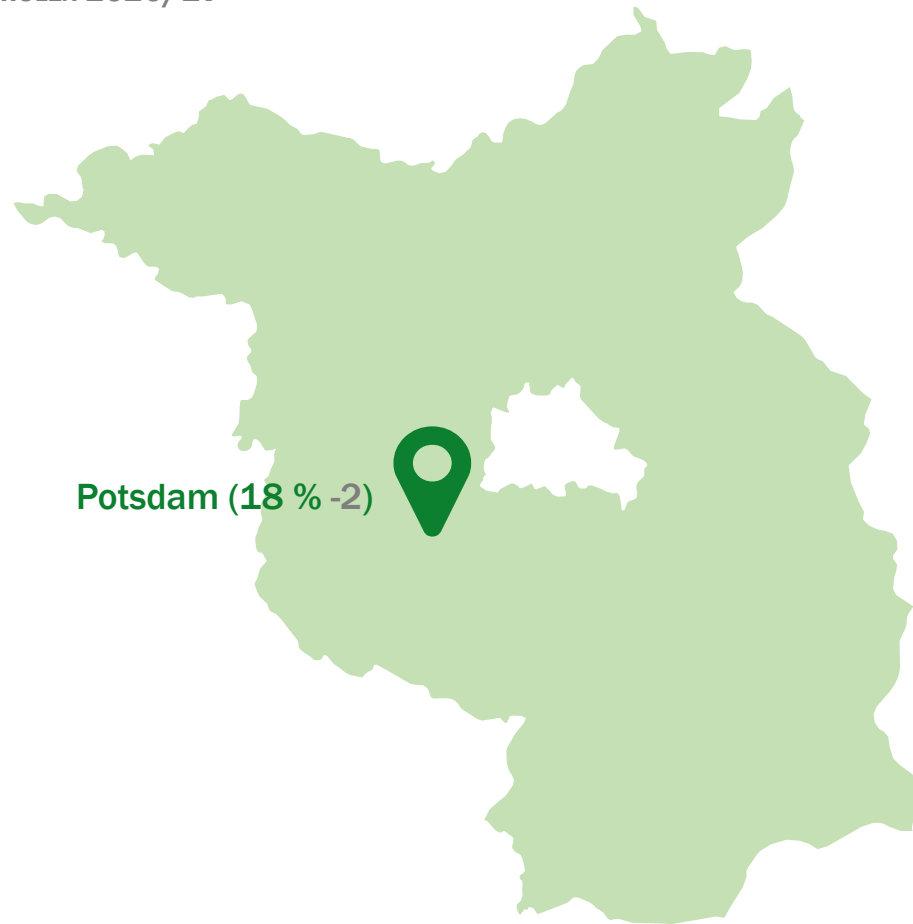
Sprach- und  
Kultur-  
wissenschaften



22,7 %

## Brandenburg (3)

In Brandenburg gibt es mit Potsdam nur einen Hochschulort mit mehr als 15.000 Studierenden. Der Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote liegt dort bei 18 Prozent (zwei Prozentpunkte weniger als im Vorjahr) während in Berlin über die Hälfte der Studienangebote zugangsbeschränkt ist.



Hochschulort mit mehr als 15.000 Studierenden mit dem höchsten Anteil an zugangsbeschränkten Studienangeboten in Brandenburg im WS 2026/27 (Anteil in %, Veränderung zum Vorjahr)

## Bremen (1)

In der Hansestadt Bremen liegt der Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote aktuell bei 43,7 Prozent und somit deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 31,6 Prozent. Im Ländervergleich liegt Bremen damit auf Platz 4. Im Vergleich zum Vorjahr (46,3 %) ist die Quote erneut leicht gesunken. Den deutlichsten Rückgang gab es an den Universitäten (-4,1 Prozentpunkte) und im Bachelor (-3,9 Prozentpunkte). Studienangebote in den Rechts-, Wirtschafts-, Gesellschafts- und Sozialwissenschaften sind am häufigsten zugangsbeschränkt (60,0 %), Studienangebote in den Sprach- und Kulturwissenschaften (24,1 %) dagegen deutlich seltener.

Quelle: Hochschulkompass der Hochschulrektorenkonferenz



### Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Bremen:



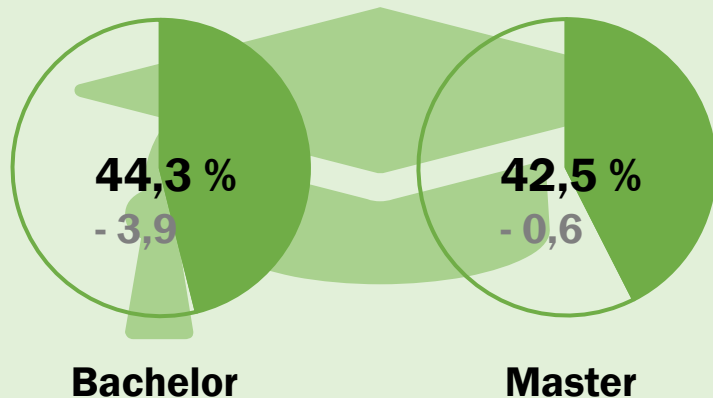
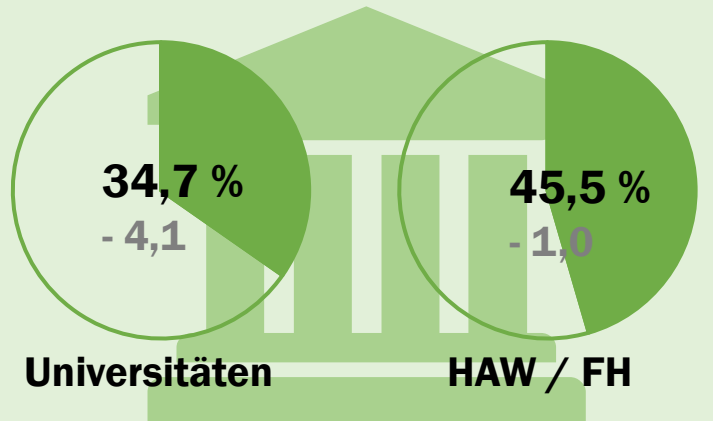
Bundesdurchschnitt WS 26/27: 31,6 %

Platzierung im Vergleich der Bundesländer:



## Bremen (2)

Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Bremen nach Hochschultyp und Abschluss (WS 2026/27 – Veränderung zum Vorjahr)



Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Bremen nach Fächergruppen:

Rechts-,  
Wirtschafts-,  
Gesellschafts-  
und Sozial-  
wissenschaften



60,0 %

Ingenieur-  
wissen-  
schaften



33,3 %

Mathematik,  
Natur-  
wissenschaften



47,0 %

Sprach- und  
Kultur-  
wissenschaften



24,1 %

## Hamburg (1)

In Hamburg liegt der Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote aktuell bei 37,6 Prozent und somit über dem Bundesdurchschnitt von 31,6 Prozent. Im Ländervergleich liegt Hamburg damit nun auf Platz 5 (Vorjahr: 3, davor 1). Im Vergleich zum Vorjahr (49,2 %) ist die Quote in diesem Jahr noch einmal deutlich gesunken, speziell an den HAW um 17,8 Prozentpunkte sowie im Bachelorbereich um 17,6 Prozentpunkte.

Studienangebote in Mathematik und Naturwissenschaften (46,2 %) sind in Hamburg vergleichsweise häufig zugangsbeschränkt, während es in den Rechts-, Wirtschafts-, Gesellschafts- und Sozialwissenschaften nur noch 26,1 Prozent sind und in den Ingenieurwissenschaften 33,5 Prozent.



### Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Hamburg:



49,2 %



37,6 %



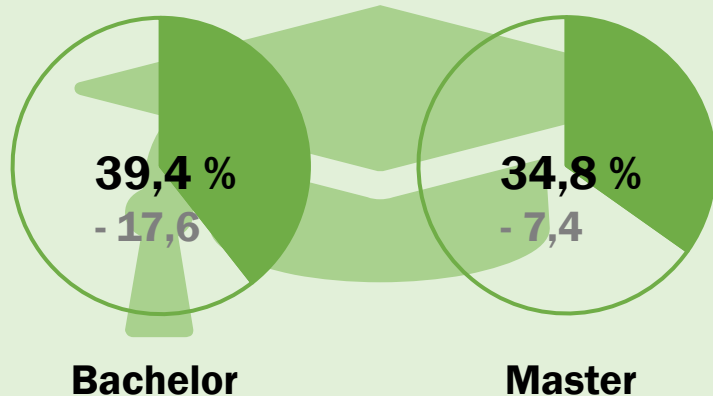
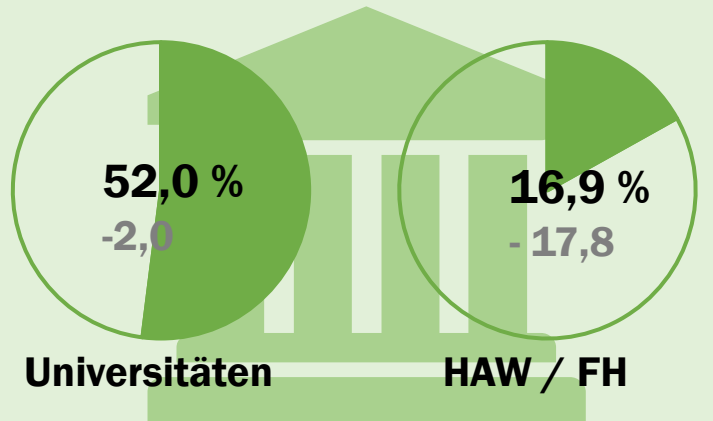
Bundesdurchschnitt WS 26/27: 31,6 %

Platzierung im Vergleich der Bundesländer:



## Hamburg (2)

Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Hamburg nach Hochschultyp und Abschluss (WS 2026/27 – Veränderung zum Vorjahr)



Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Hamburg nach Fächergruppen:

Rechts-,  
Wirtschafts-,  
Gesellschafts-  
und Sozial-  
wissenschaften



26,1 %

Ingenieur-  
wissen-  
schaften



33,5 %

Mathematik,  
Natur-  
wissenschaften



46,2 %

Sprach- und  
Kultur-  
wissenschaften



45,6 %

## Hessen (1)

Der Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote in Hessen liegt aktuell bei 20,3 Prozent und somit deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 31,6 Prozent. Im Ländervergleich liegt Hessen damit weiter auf Platz 13. Im Vergleich zum Vorjahr (20,1 %) ist die Quote in diesem Jahr leicht gestiegen, an HAW und im Bachelorstudium. Selbst in den bundesweit häufig beschränkten Rechts-, Wirtschafts-, Gesellschafts- und Sozialwissenschaften sind in Hessen nur 28,6 Prozent der Studienangebote zugangsbeschränkt, in den Sprach- und Kulturwissenschaften nur jedes fünfzehnte (6,5 %).

Quelle: Hochschulkompass der Hochschulrektorenkonferenz



### Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Hessen:



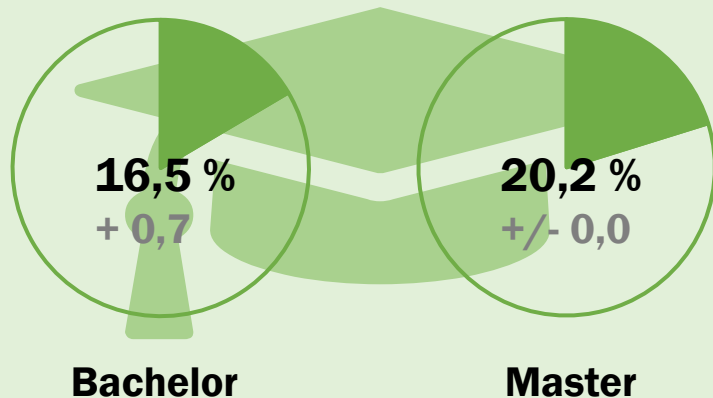
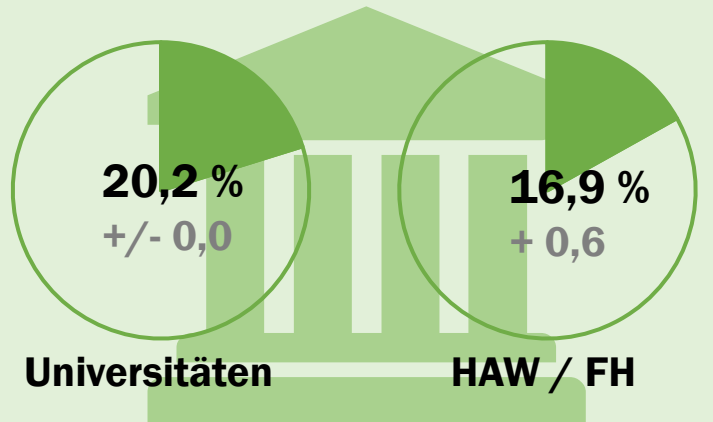
Bundesdurchschnitt WS 26/27: 31,6 %

Platzierung im Vergleich der Bundesländer:



## Hessen (2)

Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Hessen nach Hochschultyp und Abschluss (WS 2026/27 – Veränderung zum Vorjahr)



Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Hessen nach Fächergruppen:

Rechts-,  
Wirtschafts-,  
Gesellschafts-  
und Sozial-  
wissenschaften



28,6 %

Ingenieur-  
wissen-  
schaften



9,2 %

Mathematik,  
Natur-  
wissenschaften



12,6 %

Sprach- und  
Kultur-  
wissenschaften

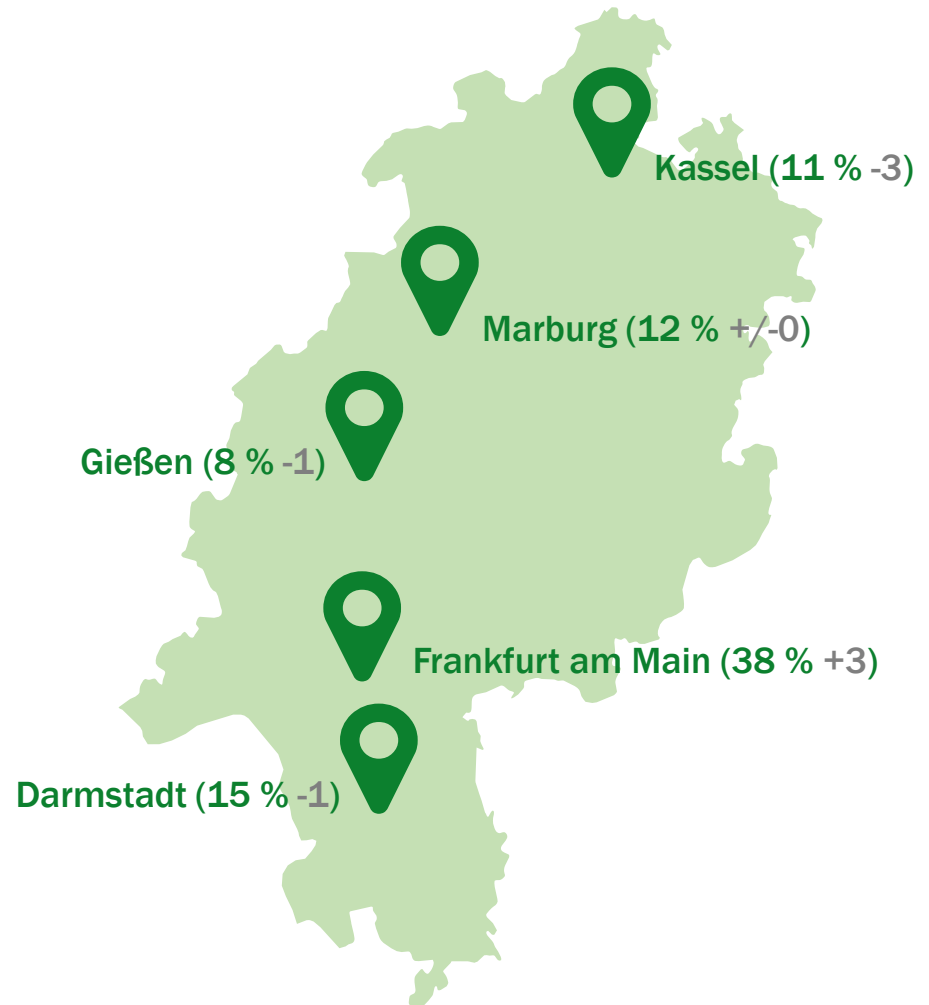


6,5 %

## Hessen (3)

In Frankfurt am Main findet sich unter den hessischen Hochschulstandorten mit mehr als 15.000 Studierenden der mit 38 Prozent noch höchste Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote im Land – 3 Prozentpunkte mehr als noch vor einem Jahr.

In den übrigen größeren Hochschulorten des Landes ist weniger als jedes fünfte Studienangebot zugangsbeschränkt, in Gießen sogar nur jedes zwölfte.



Hochschulorte mit mehr als 15.000 Studierenden mit dem höchsten Anteil an zugangsbeschränkten Studienangeboten in Hessen im WS 2026/27 (Anteil in %, Veränderung zum Vorjahr)

## Mecklenburg-Vorpommern (1)

In Mecklenburg-Vorpommern sind über drei Viertel der Studienangebote zulassungsfrei. Der Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote liegt nur noch bei 21,6 Prozent und damit deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 31,6 Prozent. Die Quote ist im Vergleich zum Vorjahr (25,1 %) gesunken, was vor allem auf eine Abnahme bei den Universitäten (-5,6 Prozentpunkte) zurückzuführen ist. Im Ländervergleich liegt Mecklenburg-Vorpommern jetzt auf dem 12. Platz. Im Bereich Mathematik, Naturwissenschaften ist die NC-Quote mit 18,2 Prozent noch am höchsten, in den Sprach- und Kulturwissenschaften haben nur 1,9 Prozent der Studienangebote eine Zugangsbeschränkung.

Quelle: Hochschulkompass der Hochschulrektorenkonferenz



### Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Mecklenburg-Vorpommern:



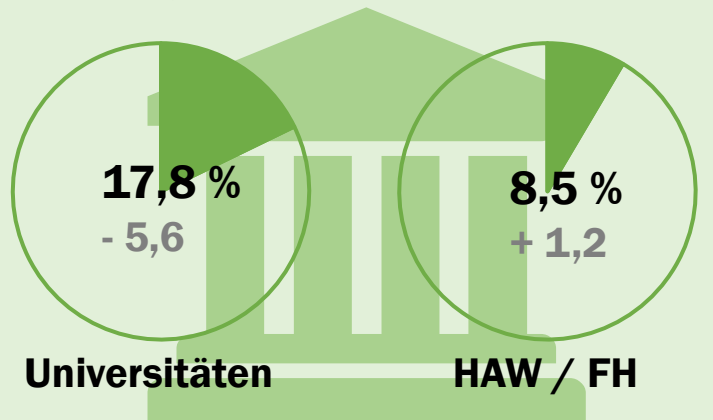
Bundesdurchschnitt WS 26/27: 31,6 %

Platzierung im Vergleich der Bundesländer:



## Mecklenburg-Vorpommern (2)

Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Mecklenburg-Vorpommern nach Hochschultyp und Abschluss (WS 2026/27 – Veränderung zum Vorjahr)



Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Mecklenburg-Vorpommern nach Fächergruppen:

Rechts-,  
Wirtschafts-,  
Gesellschafts-  
und Sozial-  
wissenschaften



11,3 %

Ingenieur-  
wissen-  
schaften



7,8 %

Mathematik,  
Natur-  
wissenschaften



18,2 %

Sprach- und  
Kultur-  
wissenschaften



1,9 %

## Niedersachsen (1)

In Niedersachsen liegt der Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote aktuell bei 32,9 Prozent und somit etwas über dem Bundesdurchschnitt von 31,6 Prozent. Im Ländervergleich liegt Niedersachsen auf Platz 8. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil erneut gesunken, insbesondere an den HAW/FH (-2,7 Prozentpunkte) und im Bachelor (-4,0 Prozentpunkte). Am häufigsten sind in Niedersachsen Zugangsbeschränkungen in den Rechts-, Wirtschafts-, Gesellschafts- und Sozialwissenschaften (45,9 %) zu finden, während in den Ingenieurwissenschaften nur 23,3 Prozent der Studienangebote zugangsbeschränkt sind.

Quelle: Hochschulkompass der Hochschulrektorenkonferenz



### Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Niedersachsen:



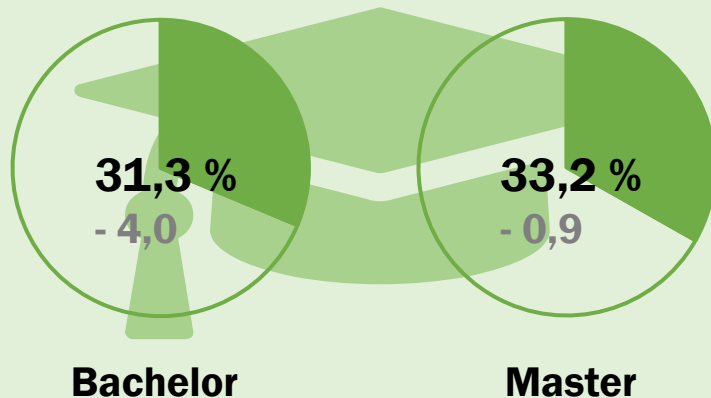
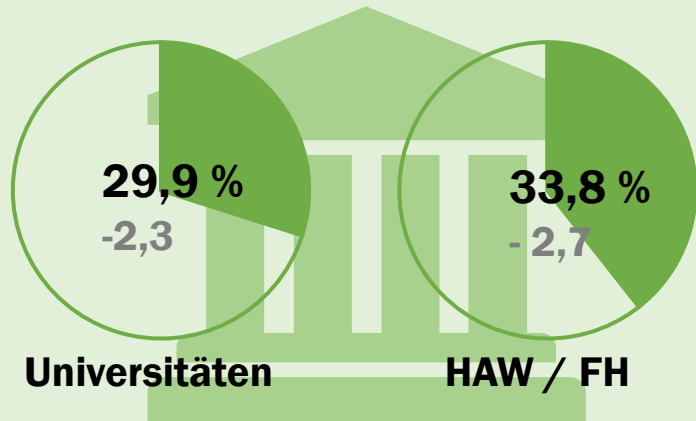
Bundesdurchschnitt WS 26/27: 31,6 %

Platzierung im Vergleich der Bundesländer:



## Niedersachsen (2)

Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Niedersachsen nach Hochschultyp und Abschluss (WS 2026/27 – Veränderung zum Vorjahr)



Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Niedersachsen nach Fächergruppen:

Rechts-,  
Wirtschafts-,  
Gesellschafts-  
und Sozial-  
wissenschaften



45,9 %

Ingenieur-  
wissen-  
schaften



23,3 %

Mathematik,  
Natur-  
wissenschaften



32,1 %

Sprach- und  
Kultur-  
wissenschaften



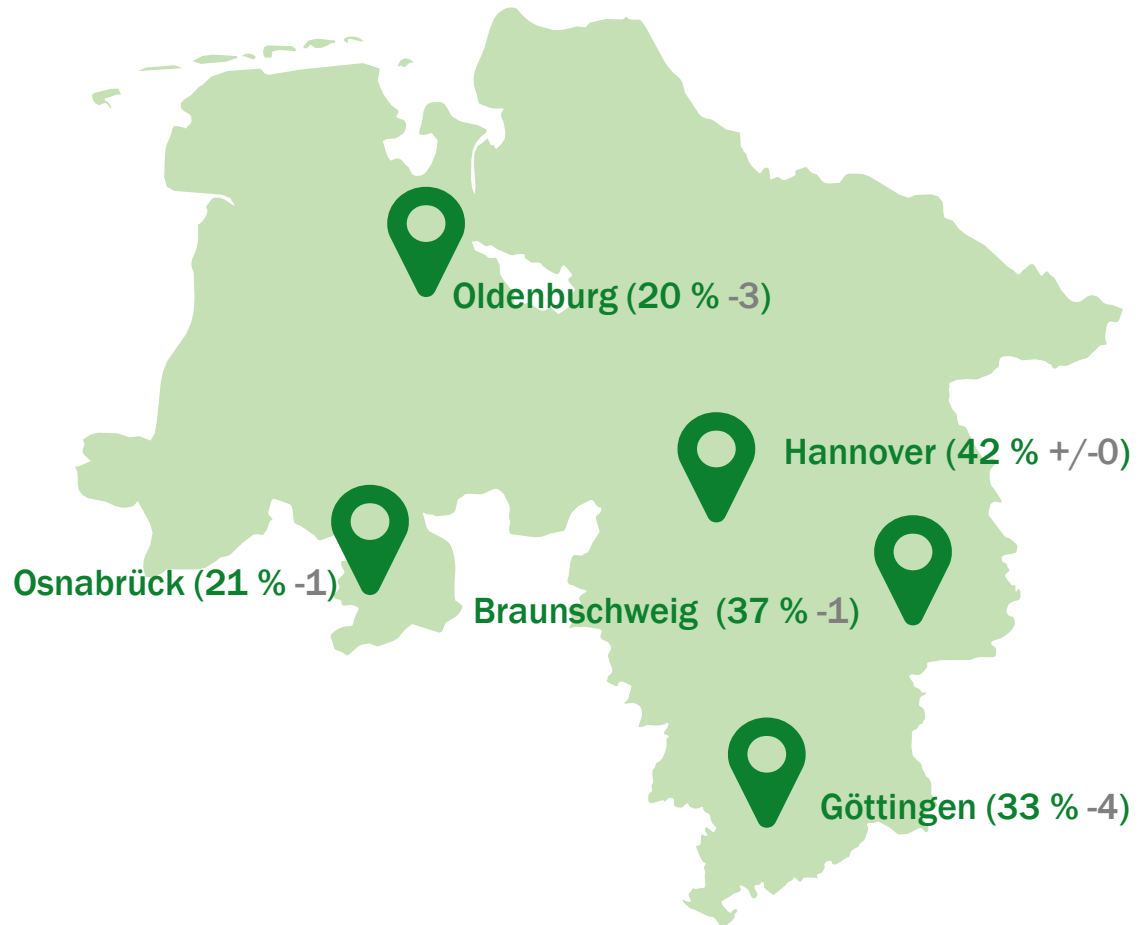
27,8 %

## Niedersachsen (3)

Die Anteile zugangsbeschränkter Studienangebote in den verschiedenen Hochschulorten in Niedersachsen mit mehr als 15.000 Studierenden sind überall gesunken oder gleich geblieben.

In Göttingen gab es mit 4 Prozentpunkten den größten Rückgang.

Hannover weist unter den hier genannten Orten mit 42 Prozent noch den höchsten Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote auf.



Hochschulorte mit mehr als 15.000 Studierenden mit dem höchsten Anteil an zugangsbeschränkten Studienangeboten in Niedersachsen im WS 2026/27 (Anteil in %, Veränderung zum Vorjahr)

## Nordrhein-Westfalen (1)

In Nordrhein-Westfalen liegt der Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote aktuell bei 25,5 Prozent und somit unter dem Bundesdurchschnitt von 31,6 Prozent. Im Ländervergleich liegt Nordrhein-Westfalen damit auf Platz 10. Im Vergleich zum Vorjahr (26,2 %) ist die Quote in diesem Jahr erneut gesunken. Am häufigsten sind in Nordrhein-Westfalen noch Studienangebote in den Rechts-, Wirtschafts-, Gesellschafts- und Sozialwissenschaften zugangsbeschränkt (35,0 %), während das in den Ingenieurwissenschaften auf 12,1 Prozent der Studienangebote zutrifft.

Quelle: Hochschulkompass der Hochschulrektorenkonferenz



### Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Nordrhein-Westfalen:



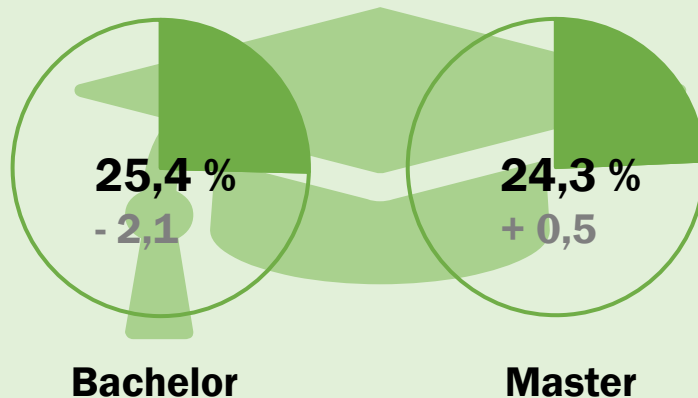
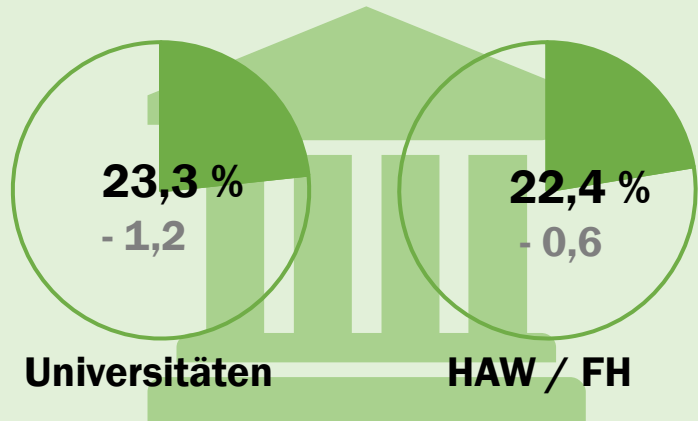
Bundesdurchschnitt WS 26/27: 31,6 %

Platzierung im Vergleich der Bundesländer:



## Nordrhein-Westfalen (2)

Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Nordrhein-Westfalen nach Hochschultyp und Abschluss (WS 2026/27 – Veränderung zum Vorjahr)



Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Nordrhein-Westfalen nach Fächergruppen:

Rechts-,  
Wirtschafts-,  
Gesellschafts-  
und Sozial-  
wissenschaften



35,0 %

Ingenieur-  
wissen-  
schaften



12,1 %

Mathematik,  
Natur-  
wissenschaften



24,1 %

Sprach- und  
Kultur-  
wissenschaften



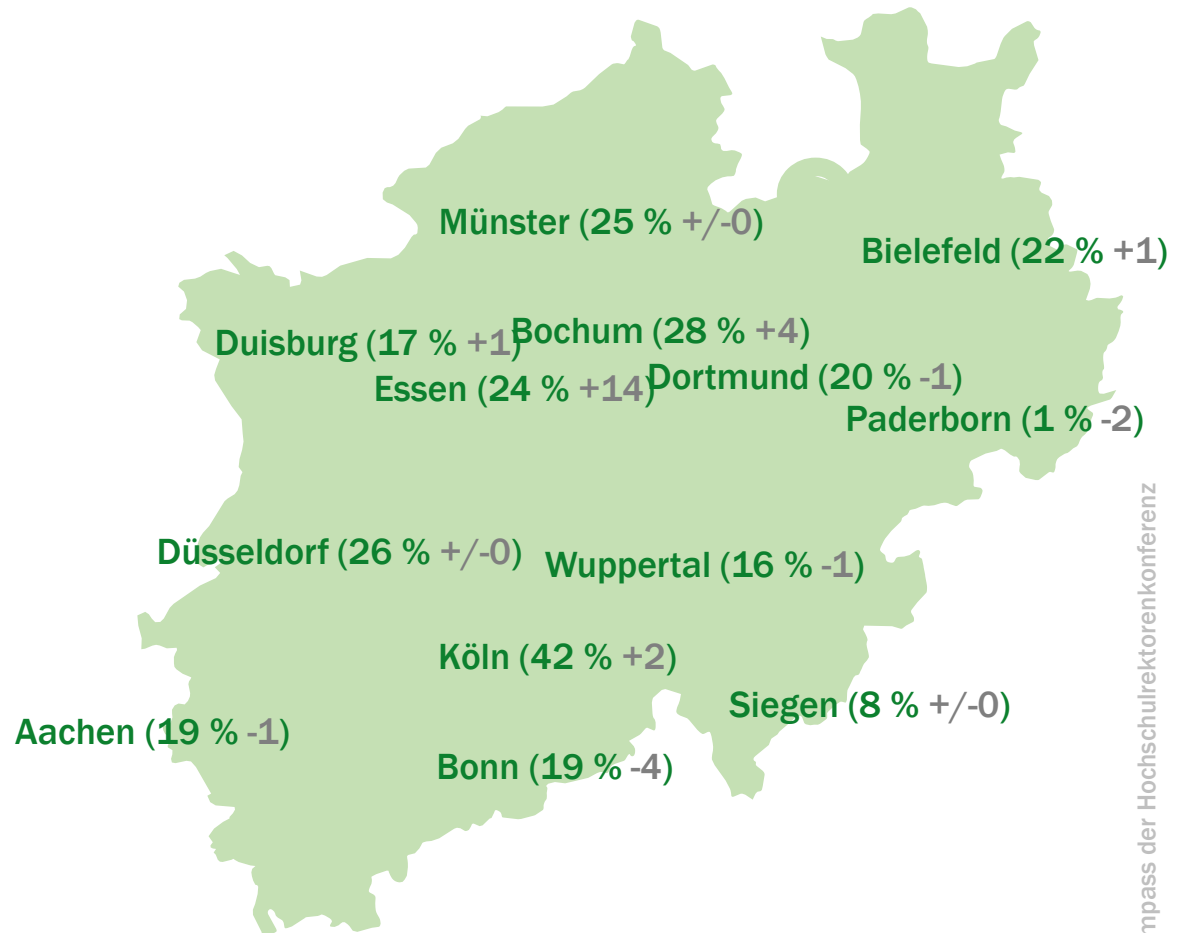
15,0 %

## Nordrhein-Westfalen (3)

Der Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote in NRW variiert stark zwischen den verschiedenen Städten des Landes mit mehr als 15.000 Studierenden. Während in Köln 42 Prozent der Studienangebote zulassungsbeschränkt sind, ist es in Paderborn gerade einmal ein Prozent.

In vielen Städten ist die Quote annähernd gleich geblieben, in Essen (+14 Prozentpunkte) gab es allerdings eine deutliche Steigerung.

In Köln sind es insbesondere die universitären Angebote (69 %), die für die hohe Quote sorgen (an HAW/FH: 15 %).



Hochschulorte mit mehr als 15.000 Studierenden mit dem höchsten Anteil an zugangsbeschränkten Studienangeboten in Nordrhein-Westfalen im WS 2026/27 (Anteil in %, Veränderung zum Vorjahr)

## Rheinland-Pfalz (1)

In Rheinland-Pfalz liegt der Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote aktuell bei 17,3 Prozent und somit deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 31,6 Prozent. Im Ländervergleich liegt Rheinland-Pfalz auf Platz 14. Nur in Brandenburg und Thüringen sind die Studienangebote noch etwas seltener zugangsbeschränkt. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Quote in diesem Jahr leicht gesunken, an HAW um 1,3 Prozentpunkte (auf 22,4 %). Am häufigsten sind in Rheinland-Pfalz noch Studienangebote in den Rechts-, Wirtschafts-, Gesellschafts- und Sozialwissenschaften zugangsbeschränkt (30,2 %), in den Sprach- und Kulturwissenschaften sind es nur 8,2 Prozent der Studienangebote.

Quelle: Hochschulkompass der Hochschulrektorenkonferenz



### Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Rheinland-Pfalz:



17,7 %



17,3 %



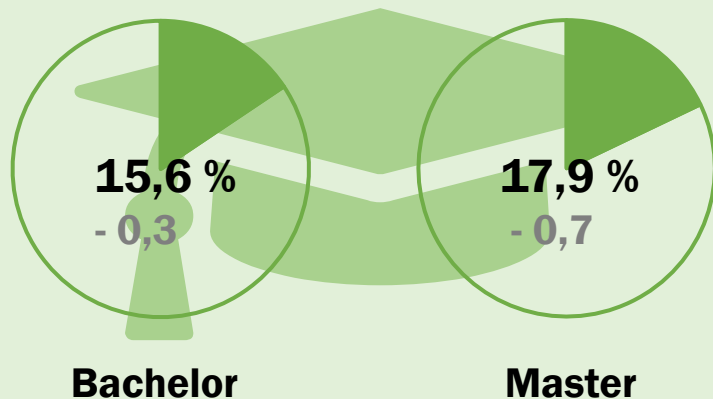
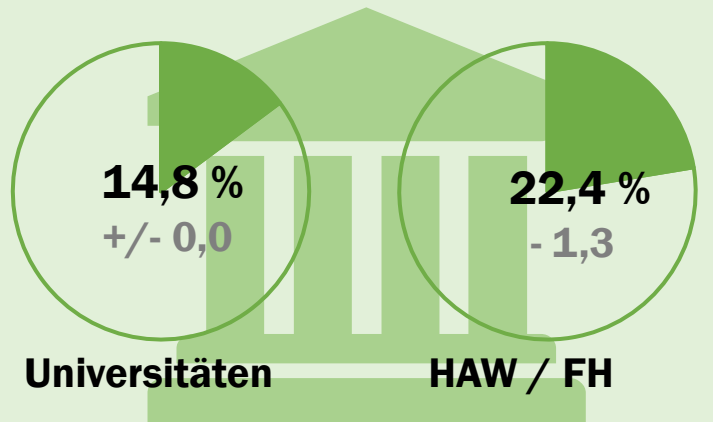
Bundesdurchschnitt WS 26/27: 31,6 %

Platzierung im Vergleich der Bundesländer:



## Rheinland-Pfalz (2)

Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Rheinland-Pfalz nach Hochschultyp und Abschluss (WS 2026/27 – Veränderung zum Vorjahr)



Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Rheinland-Pfalz nach Fächergruppen:

Rechts-,  
Wirtschafts-,  
Gesellschafts-  
und Sozial-  
wissenschaften



30,2 %

Ingenieur-  
wissen-  
schaften



12,8 %

Mathematik,  
Natur-  
wissenschaften



12,0 %

Sprach- und  
Kultur-  
wissenschaften



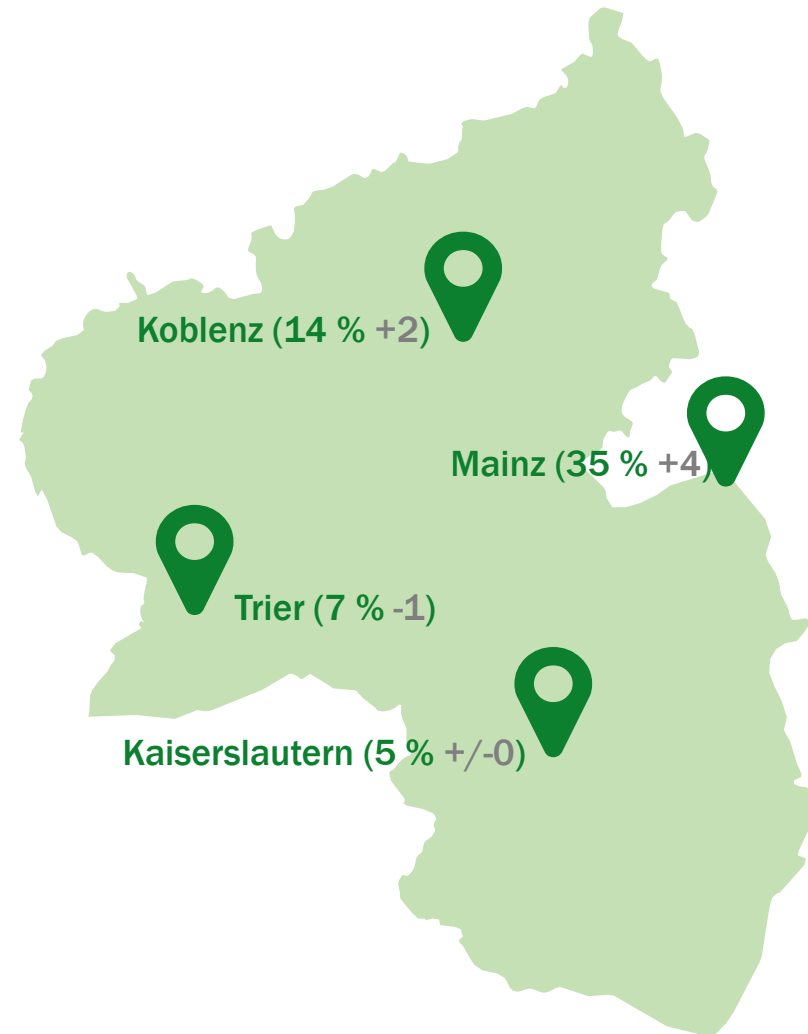
8,2 %

## Rheinland-Pfalz (3)

Zwischen den Hochschulorten in Rheinland-Pfalz gibt es deutliche Unterschiede beim Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote.

Während in Mainz rund ein Drittel der Studienangebote (35 %) zugangsbeschränkt ist, haben in Trier (7 %) und Kaiserslautern (5 %) jeweils nur wenige Studienangebote eine Beschränkung.

Insgesamt liegt die Quote im Land auf einem sehr niedrigen Niveau – ganz im Gegensatz zum benachbarten Saarland.



Hochschulorte mit mehr als 10.000 Studierenden mit dem höchsten Anteil an zugangsbeschränkten Studienangeboten in Rheinland-Pfalz im WS 2026/27 (Anteil in %, Veränderung zum Vorjahr)

## Saarland (1)

Im Saarland ist der Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote in diesem Jahr ganz leicht gesunken: Von 44,2 Prozent im Vorjahr auf nun 44,1 Prozent. Drei Jahre zuvor waren es noch 64,1 Prozent. Im Ländervergleich liegt das Saarland damit nun auf Platz 3. An der Universität gab es eine leichte Steigerung (+1,4 Prozentpunkte), an den HAW einen leichten Rückgang (-1,3 Prozentpunkte).

Studienangebote in den Rechts-, Wirtschafts-, Gesellschafts- und Sozialwissenschaften sind im Saarland zu 53,6 Prozent zugangsbeschränkt, bei den Sprach- und Kulturwissenschaften sind es dagegen nur 12,3 Prozent.

Quelle: Hochschulkompass der Hochschulrektorenkonferenz

### Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote im Saarland:



44,2 %



44,1 %



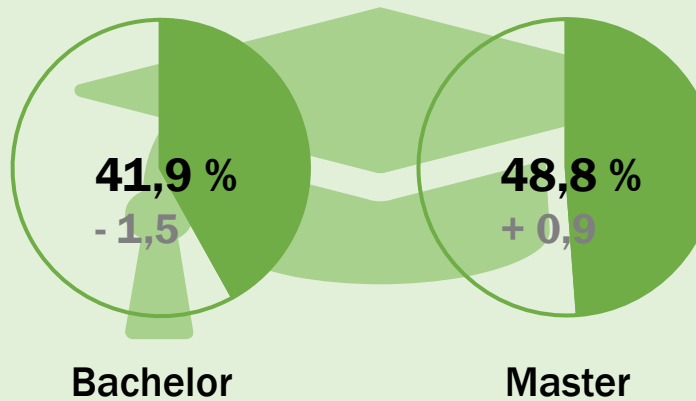
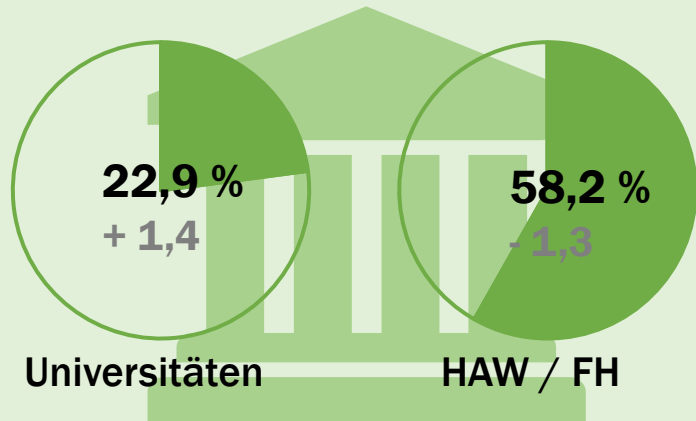
Bundesdurchschnitt WS 26/27: 31,6 %

Platzierung im Vergleich der Bundesländer:



## Saarland (2)

Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote im Saarland nach Hochschultyp und Abschluss (WS 2026/27 – Veränderung zum Vorjahr)



Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote im Saarland nach Fächergruppen:

Rechts-,  
Wirtschafts-,  
Gesellschafts-  
und Sozial-  
wissenschaften



53,6 %

Ingenieur-  
wissen-  
schaften



46,0 %

Mathematik,  
Natur-  
wissenschaften



29,3 %

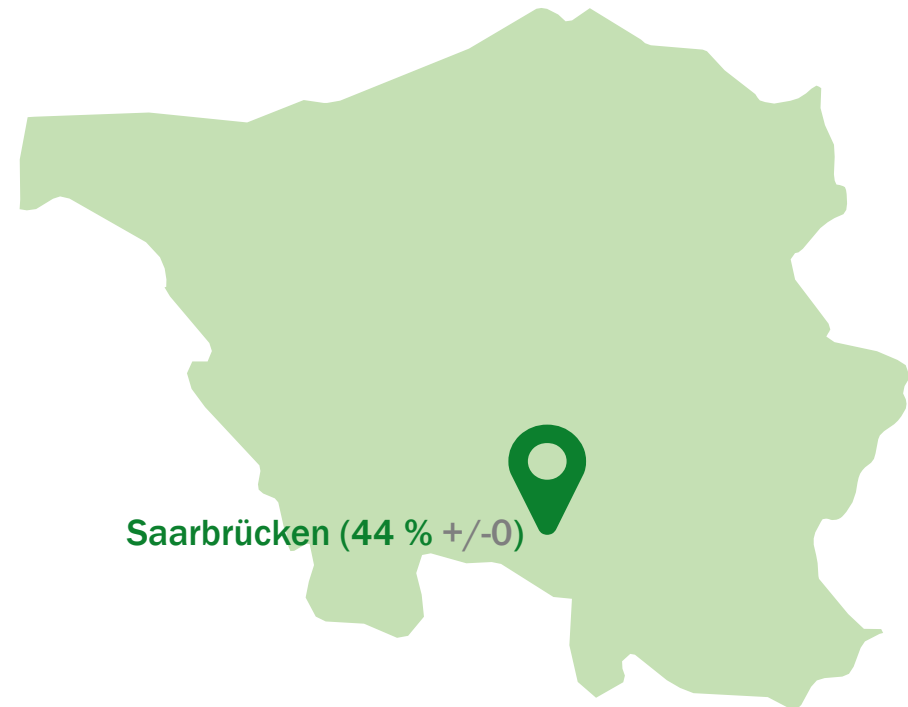
Sprach- und  
Kultur-  
wissenschaften



12,3 %

## Saarland (3)

Speziell in Saarbrücken, dem einzigen Studienort im Saarland mit >15.000 Studierenden, liegt der Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote weiterhin bei 44 Prozent (Stand 7.5.2026).



Hochschulort mit mehr als 15.000 Studierenden mit dem höchsten Anteil an zugangsbeschränkten Studienangeboten im Saarland im WS 2026/27 (Anteil in %, Veränderung zum Vorjahr)

## Sachsen (1)

Im Freistaat Sachsen liegt der Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote aktuell bei 34,4 Prozent und damit etwas über dem Bundesdurchschnitt von 31,6 Prozent. Im Ländervergleich liegt Sachsen damit auf Platz 6. Im Vergleich zum Vorjahr (35,2 %) ist die Quote in diesem Jahr leicht gesunken, am deutlichsten bei den HAW (-2,6 Prozentpunkte).

Vergleichsweise häufig sind in Sachsen Studienangebote in den Rechts-, Wirtschafts-, Gesellschafts- und Sozialwissenschaften zugangsbeschränkt (27,9 %), Studienangebote in den Ingenieurwissenschaften sind es dagegen nur etwa zu einem Sechstel (15,9 %).

Quelle: Hochschulkompass der Hochschulrektorenkonferenz



### Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Sachsen:



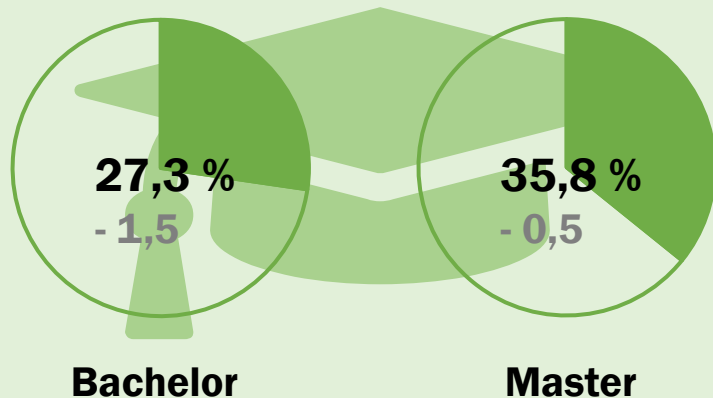
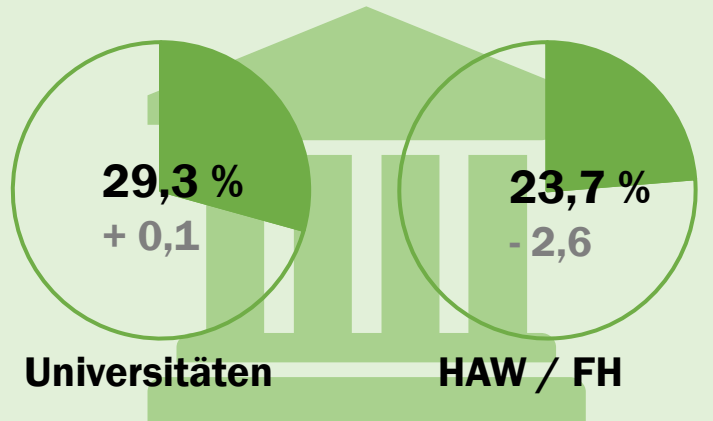
Bundesdurchschnitt WS 26/27: 31,6 %

Platzierung im Vergleich der Bundesländer:



## Sachsen (2)

Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Sachsen nach Hochschultyp und Abschluss (WS 2026/27 – Veränderung zum Vorjahr)



Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Sachsen nach Fächergruppen:

Rechts-,  
Wirtschafts-,  
Gesellschafts-  
und Sozial-  
wissenschaften



27,9 %

Ingenieur-  
wissen-  
schaften



15,9 %

Mathematik,  
Natur-  
wissenschaften



15,8 %

Sprach- und  
Kultur-  
wissenschaften

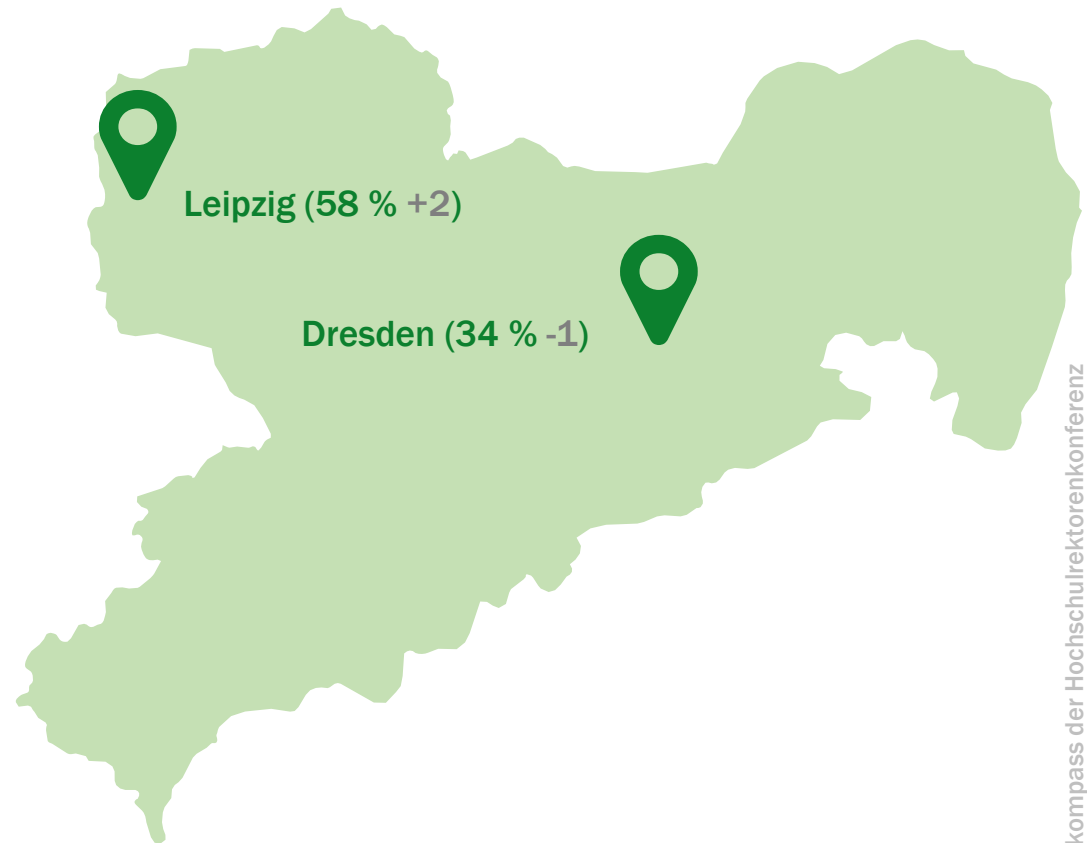


27,9 %

## Sachsen (3)

Im Vergleich der beiden Hochschulorte in Sachsen mit mehr als 15.000 Studierenden sind die Studienangebote in Leipzig weiterhin deutlich häufiger zugangsbeschränkt als die in Dresden.

Die Quote ist in Leipzig noch leicht gestiegen, während sie in Dresden gegenüber dem Vorjahr um einen Prozentpunkt gesunken ist.



Hochschulorte mit mehr als 15.000 Studierenden mit dem höchsten Anteil an zugangsbeschränkten Studienangeboten in Sachsen im WS 2026/27 (Anteil in %, Veränderung zum Vorjahr)

## Sachsen-Anhalt (1)

In Sachsen-Anhalt liegt der Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote aktuell bei 27,2 Prozent und damit unter dem Bundesdurchschnitt von 31,6 Prozent. Im Ländervergleich liegt Sachsen-Anhalt damit auf Platz 9. Im Vergleich zum Vorjahr (23,8 %) ist die Quote in diesem Jahr gestiegen. Am häufigsten sind in Sachsen-Anhalt Studienangebote in den Rechts-, Wirtschafts-, Gesellschafts- und Sozialwissenschaften zugangsbeschränkt (28,6 %), Studienangebote in den Sprach- und Kulturwissenschaften dagegen nur zu 9,8 Prozent.

Quelle: Hochschulkompass der Hochschulrektorenkonferenz



### Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Sachsen-Anhalt:



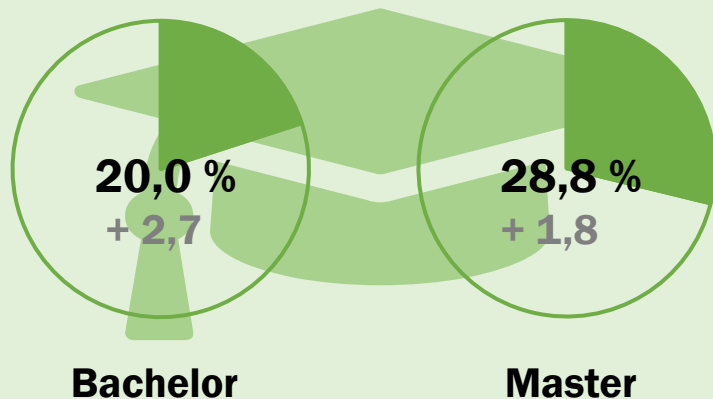
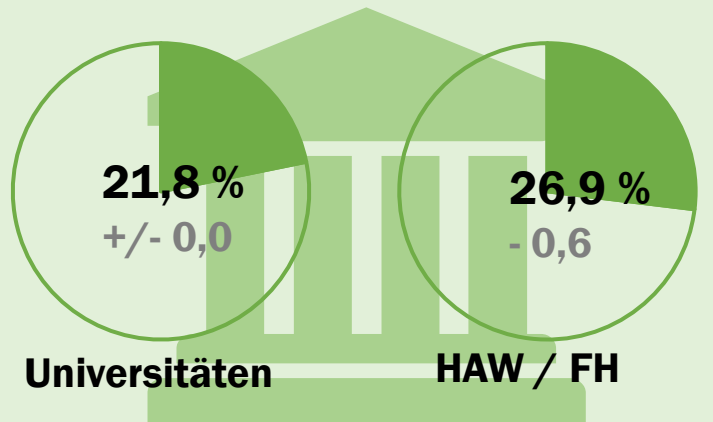
Bundesdurchschnitt WS 26/27: 31,6 %

Platzierung im Vergleich der Bundesländer:



## Sachsen-Anhalt (2)

Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Sachsen-Anhalt nach Hochschultyp und Abschluss (WS 2026/27 – Veränderung zum Vorjahr)



Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Sachsen-Anhalt nach Fächergruppen:

Rechts-,  
Wirtschafts-,  
Gesellschafts-  
und Sozial-  
wissenschaften



28,6 %

Ingenieur-  
wissen-  
schaften



21,3 %

Mathematik,  
Natur-  
wissenschaften



21,2 %

Sprach- und  
Kultur-  
wissenschaften



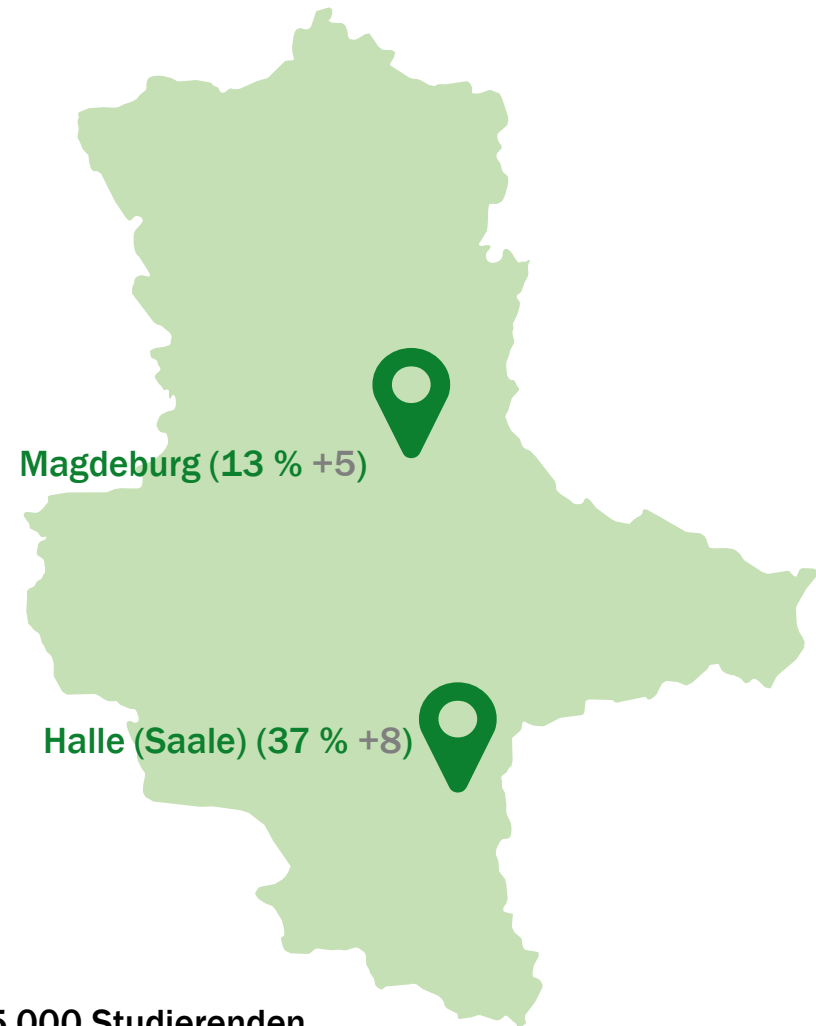
9,8 %

## Sachsen-Anhalt (3)

In Halle an der Saale liegt der Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote mit 37 Prozent etwas höher als der Landesdurchschnitt von 27,2 Prozent und ist zuletzt gestiegen. Eine Rolle spielen die dort beheimateten Kunst- und Musikhochschulen, die in der Regel Zugangsbeschränkungen / Auswahlverfahren haben.

In der Landeshauptstadt Magdeburg liegt die Quote dagegen bei 13 Prozent.

**Hochschulorte mit mehr als 15.000 Studierenden mit dem höchsten Anteil an zugangsbeschränkten Studienangeboten in Sachsen-Anhalt im WS 2026/27 (Anteil in %, Veränderung zum Vorjahr)**



## Schleswig-Holstein (1)

In Schleswig-Holstein liegt der Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote aktuell bei 22,2 Prozent und damit deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 31,6 Prozent. Im Ländervergleich liegt Schleswig-Holstein damit auf Platz 11. Im Vergleich zum Vorjahr (20,8 %) ist die Quote in diesem Jahr wieder gestiegen, insbesondere an HAW (+2,9 Prozentpunkte).

Während in Schleswig-Holstein ein Drittel (34,5 %) der Studienangebote in den Rechts-, Wirtschafts-, Gesellschafts- und Sozialwissenschaften zugangsbeschränkt sind, trifft dies auf nur rund ein Elftel (8,6 %) der Studienangebote in den Sprach- und Kulturwissenschaften zu.

Quelle: Hochschulkompass der Hochschulrektorenkonferenz



### Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Schleswig-Holstein:



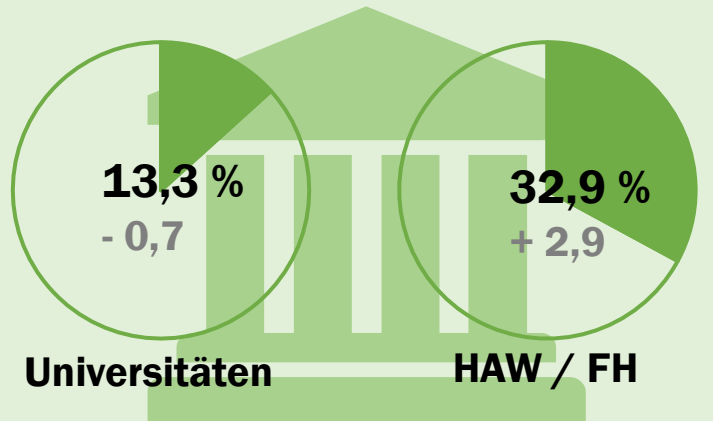
Bundesdurchschnitt WS 26/27: 31,6 %

Platzierung im Vergleich der Bundesländer:



## Schleswig-Holstein (2)

Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Schleswig-Holstein nach Hochschultyp und Abschluss (WS 2026/27 – Veränderung zum Vorjahr)



Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Schleswig-Holstein nach Fächergruppen:

Rechts-,  
Wirtschafts-,  
Gesellschafts-  
und Sozial-  
wissenschaften



34,5 %

Ingenieur-  
wissen-  
schaften



29,9 %

Mathematik,  
Natur-  
wissenschaften



18,8 %

Sprach- und  
Kultur-  
wissenschaften



8,6 %

## Schleswig-Holstein (3)

In der Landeshauptstadt Kiel, dem einzigen Hochschulort in Schleswig-Holstein mit mehr als 15.000 Studierenden, liegt der Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote mit 16 Prozent sogar noch etwas unter dem landesweiten Durchschnitt von 22,2 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Quote gleich geblieben.



Hochschulort mit mehr als 15.000 Studierenden mit dem höchsten Anteil an zugangsbeschränkten Studienangeboten in Schleswig-Holstein im WS 2026/27 (Anteil in %, Veränderung zum Vorjahr)

## Thüringen (1)

Zum WS 2026/27 haben lediglich 16,8 Prozent der Studienangebote in Thüringen einen NC oder ein Eignungs(feststellungs)verfahren. Gegenüber dem Vorjahr (18,0 %) ist die Quote noch einmal gesunken. Im Ländervergleich liegt Thüringen jetzt auf Platz 16. Der höchste Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote findet sich noch in den Ingenieurwissenschaften (17,0 %), während in den Sprach- und Kulturwissenschaften nur etwa jedes neunzehnte Studienangebot (5,3 %) eine Beschränkung aufweist.

Quelle: Hochschulkompass der Hochschulrektorenkonferenz



### Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Thüringen:



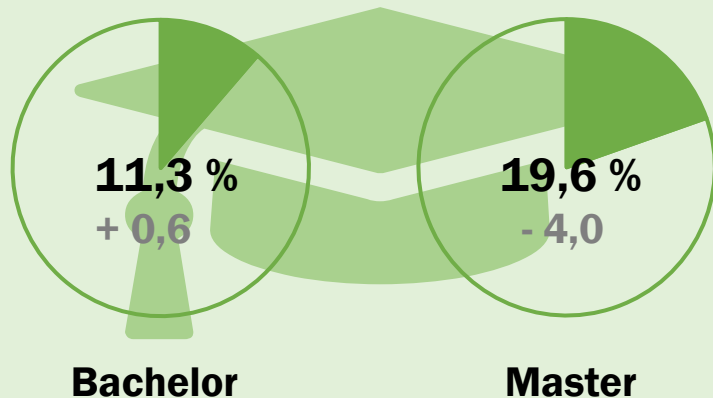
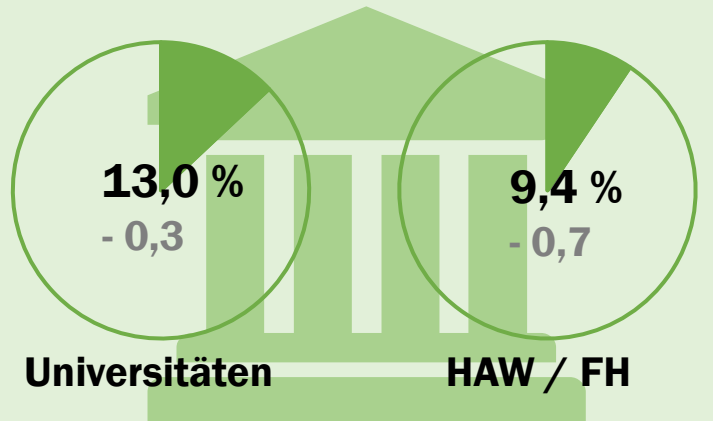
Bundesdurchschnitt WS 26/27: 31,6 %

Platzierung im Vergleich der Bundesländer:



## Thüringen (2)

Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Thüringen nach Hochschultyp und Abschluss (WS 2026/27 – Veränderung zum Vorjahr)



Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote in Thüringen nach Fächergruppen:

Rechts-,  
Wirtschafts-,  
Gesellschafts-  
und Sozial-  
wissenschaften



9,0 %

Ingenieur-  
wissen-  
schaften



17,0 %

Mathematik,  
Natur-  
wissenschaften



7,8 %

Sprach- und  
Kultur-  
wissenschaften

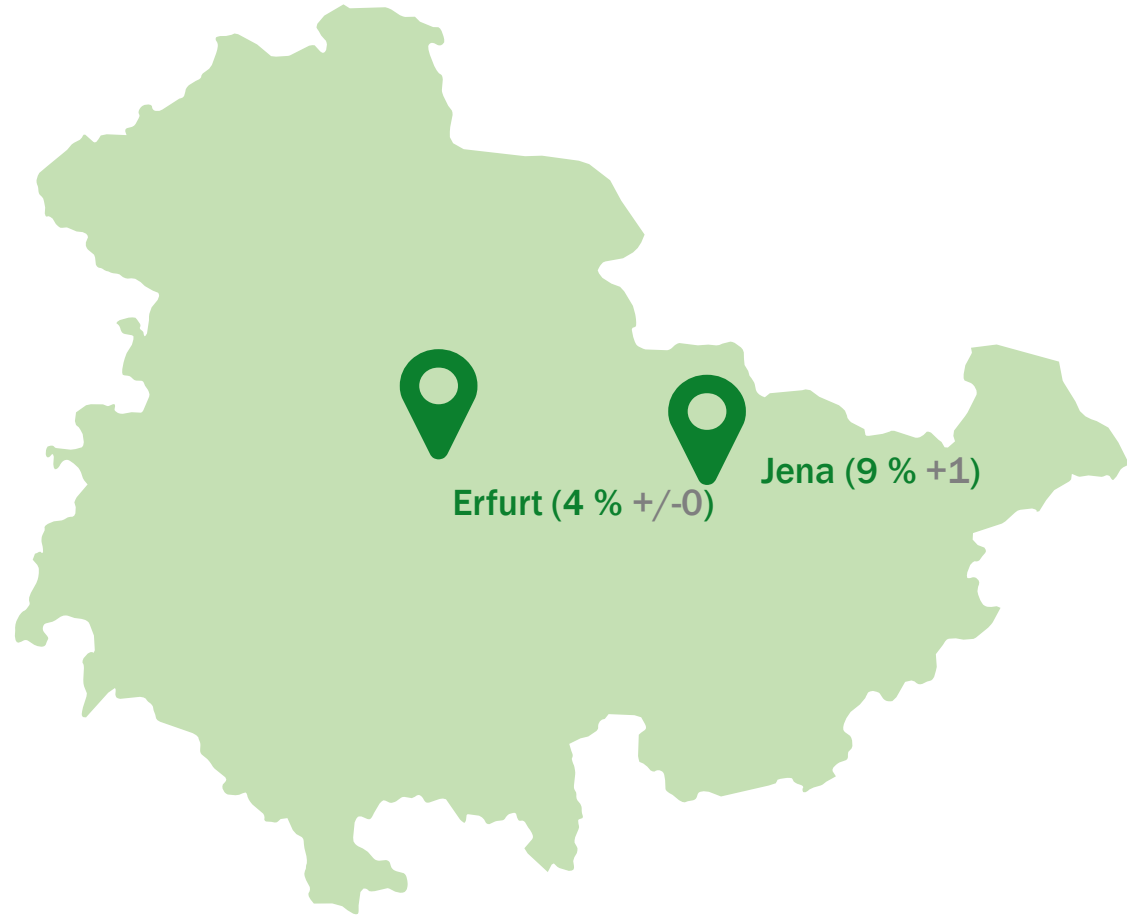


5,3 %

## Thüringen (3)

In Jena und Erfurt, den beiden Hochschulorten in Thüringen mit mehr als 15.000 Studierenden, liegt der Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote jeweils noch unter dem Landesdurchschnitt (16,8 %).

In Jena ist der Anteil gegenüber dem Vorjahr um einen Prozentpunkt gestiegen, in Erfurt blieb er bei niedrigen vier Prozent.



Hochschulorte mit mehr als 15.000 Studierenden mit dem höchsten Anteil an zugangsbeschränkten Studienangeboten in Thüringen im WS 2026/27  
(Anteil in %, Veränderung zum Vorjahr)

## Fazit

Der vorliegende *CHECK Zugangsbeschränkungen an deutschen Hochschulen 2026/27* zeigt die Unterschiede beim Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote – entweder mit Numerus Clausus (NC) oder mit Eignungsfeststellungsverfahren (EFV). Die Unterschiede zeigen sich vor allem zwischen Bundesländern, Studienorten und zwischen den Fächergruppen, aber auch zwischen Universitäten und HAW/FH sowie zwischen Bachelor- und Masterstudienangeboten.

Bundesweit ist der Anteil der zugangsbeschränkten Studienangebote seit Jahren rückläufig und liegt jetzt bei 31,6 Prozent. Ein Teil dieser Entwicklung lässt sich auf den in den letzten Jahren beobachtbaren Rückgang der Studienanfänger\*innenzahlen bzw. deren Stabilisierung auf niedrigerem Niveau zurückführen - bei gleichzeitiger Zunahme der Zahl der Studienangebote in Deutschland in den letzten Jahren.

Selbst in den bundesweit zulassungsbeschränkten Studienfächern, insbesondere (Human-)Medizin und Pharmazie vergünstigt sich das Verhältnis von Bewerbenden zu Studienplätzen, so dass die Zulassungschancen auch hier stiegen.

An Hochschulen für angewandte Wissenschaften/FH sind die Studienangebote geringfügig häufiger (28,8 %) zugangsbeschränkt als an Universitäten (28,5 %) und Masterstudienangebote (33,8 %) häufiger als Bachelorstudienangebote (28,7 %).

In den Rechts-, Wirtschafts-, Gesellschafts- und Sozialwissenschaften sind 36,2 Prozent der Studienangebote zugangsbeschränkt. Dies trifft nur auf ein Viertel der Studienangebote in den Ingenieurwissenschaften (24,3 %) und auf 28,1 Prozent der Angebote im Bereich Mathematik/Naturwissenschaften zu. In den Sprach- und Kulturwissenschaften ist es weniger als ein Fünftel (18,6 %).

Die gravierendsten Unterschiede beim Anteil zugangsbeschränkter Studienangebote zeigen sich jedoch zwischen den Bundesländern und einzelnen Hochschulorten.

Während an Berliner Hochschulen (53,5 %) über die Hälfte der Studienangebote mit einem NC/EFV belegt sind, bestehen Beschränkungen in Rheinland-Pfalz (17,3 %), Brandenburg (17,2 %) und Thüringen (16,8 %) für weniger als ein Fünftel der Angebote.

In Leipzig sind beispielsweise 58 Prozent der Studienangebote zulassungsbeschränkt, im benachbarten Halle an der Saale nur 37 Prozent. In Saarbrücken liegt die Quote bei 45 Prozent, weicht man stattdessen in die im Nachbarbundesland Rheinland-Pfalz gelegene Stadt Trier aus, sind über 90 Prozent der Studienangebote zulassungsfrei.

Für Studieninteressierte, die (auch) nach zulassungsfreien Studienmöglichkeiten suchen, bedeutet das, genau zu schauen, wo man das Wunsch-Fach auch ohne eine vorgeschaltete Auswahl unter den Bewerberinnen und Bewerbern nach Abiturnote und weiteren Kriterien studieren kann.

## Quellen

Grundlage für die Anteile zugangsbeschränkter Studienangebote sind die Daten des [HRK Hochschulkompasses](#) mit Stand von Ende Mai 2026.

Die Länderquoten wurden bezogen auf das Sitzland der Hochschule ermittelt. Bei ortsbezogenen Anteilen werden dagegen alle Studienangebote am jeweiligen Studienort gezählt. Dadurch kann es bei den Stadtstaaten zu kleineren Abweichungen zwischen Landes- und Ortsquote kommen.

Als zugangsbeschränkte Studienangebote werden örtlich und bundesweit zulassungsbeschränkte Angebote gezählt sowie Angebote, bei denen ein Auswahlverfahren oder eine Eignungsprüfung stattfindet.

Weiterführendes Material:

- Visualisierung der Daten im Portal CHE Hochschuldaten:  
<https://hochschuldaten.che.de/deutschland/zugangsbeschraenkungen/>
- CHECK Hochschulzulassung und Studieneingang in Deutschland  
<https://www.che.de/download/check-hochschulzugang-2025/>

## Impressum

CHE gemeinnütziges Centrum für Hochschulentwicklung  
Carl-Bertelsmann-Straße 256  
33311 Gütersloh

Ansprechpartner

Cort-Denis Hachmeister | Tel.: +49 5241 9761 – 35  
[cort-denis.hachmeister@che.de](mailto:cort-denis.hachmeister@che.de)

Mitarbeit

Anna Gehlke / [CHE Consult](#)

Redaktion

Jan Thiemann | Tel. +49 5241 9761 – 47 | [jan.thiemann@che.de](mailto:jan.thiemann@che.de)

ISBN 978-3-911128-34-6